

Und nun, entweder zu Fuß oder zu Wagen, zu dem Eigentlichen.

## VI. Merkwürdigkeiten.

### a) Die Stadt.

Die eigentliche Stadt Wien,  $48^{\circ} 12' 22''$  n. B.;  $34^{\circ} 2' 16''$  östl. L. liegt fast in der Mitte von 34 Vorstädten, von denen sie ringsherum durch das Glacis, gegen N. O. aber durch einen Donauarm getrennt ist. Sie ist außerdem mit festen Mauern und einem tiefen und breiten Stadtgraben umgeben.

Sie hat 1217 Häuser, 127 Straßen und Gassen, 23 öffentliche Plätze und 11 Thore.

Da die Häuser nicht nach den Straßen, sondern in fortlaufender Reihe nummerirt sind, so hat es für den Fremden oft Schwierigkeit, eine gegebene Hausnummer zu finden. Zu diesem Behufe findet er in der Beilage eine Liste, in welcher Straße jede Nummer zu finden ist.

Unter den Straßen sind die gangbarsten: der Kohlmarkt, die Kärnthnerstraße, die Rothenthurmstraße etc.

Unter den Plätzen zeichnen sich aus: der Burgplatz, der Josephsplatz, der Graben, der Stephansplatz, der Hof, der neue Markt (Mehlmarkt).

Die Thore der Stadt sind: 1) Das Burgthor; 2) das neue Kärnthnerthor, bei welchem die Wagen bloß hinein fahren dürfen; 3) das alte Kärnthnerthor, bloß zum Herausfahren; 4) das

Carolinenthor, bloß für Fußgänger bestimmt; 5) das Stubenthor; 6) das Rothenthurmthor; 7) das Schanzelthor, für Fußgänger; 8) das Fischerthor; 9) das neue Thor; 10) das Schottenthor; 11) das Franzenthor, für Fußgänger.

Das Burgthor, vor der k. k. Hofburg, seit 1822, führt in die Vorstädte Mariahülf, Neubau, Spittelberg, St. Ulrich zc.

Das Kärnthnerthor auf die Wieden, Margarethen, Masleinsdorf, Laimgrube, Windmühl zc.

Das Carolinenthor auf die Landstraße.

Das Stubenthor auf die Landstraße, Erdberg, Weißgärber zc.

Das Rothenthurmthor in die Leopoldstadt.

Das Schanzelthor leitet bloß auf das Ufer des Donauarmes.

Das neue Thor führt in die Leopoldstadt, in die Rossau, Thury, Lichtenthal. Dahin leitet auch das Fischerthor.

Durch das Schottenthor gelangt man in die Alservorstadt, Michelbairischen Grund, Breitenfeld, Schottenfeld, Josephstadt.

Das Franzenthor bringt den Fußgänger in die Josephstadt.

Die innere Stadt enthält 8 Pfarreien, fast 53,640 Einwohner und wird in 4 Viertel abgetheilt: 1) das Schotten-Viertel, 2) das Wimmer-Viertel. 3) das Kärnthner-Viertel, 4) das Stuben-Viertel.

Der Fremde wird wohl thun, sich den Plan

der Stadt Wien recht gut einzuprägen, um sich schnell zu orientiren, und nicht bei jedem Schritte zu einer Frage gezwungen zu seyn.

#### b) Die Vorstädte.

Die Vorstädte, die Wien von allen Seiten einschließen, und deren einige volkreichen Städten gleichen, sind an Zahl 34. Sie enthalten in einer Masse von 6993 Häusern 280,655 Einwohner. Es sind folgende, ihrer geographischen Lage nach:

Leopoldstadt . . . . mit 668 Häusern.

Jägerzeile . . . . . » 67 »

Weißgärber . . . . . » 109 »

Erdberg . . . . . » 411 »

Landstraße . . . . . » 646 »

Alte und neue Wieden » 900 »

Schaumburgergrund » 93 »

Hungelbrunn . . . . . » 11 »

Laurenzergrund . . . » 18 »

Makleinsdorf . . . . » 131 »

Nikolsdorf . . . . . » 48 »

Margarethen . . . . . » 174 »

Reinprechtsdorf . . . » 25 »

Hundsthurm . . . . . » 160 »

Gumpendorf . . . . . » 419 »

Magdalenagrund . . . » 38 »

Windmühle . . . . . » 108 »

Laimgrube . . . . . » 196 »

St. Ulrich . . . . . » 148 »

Neubau und Neustift » 328 »

Tabelle der Größe Wien

Kategorie	Menge		Mittelwert	Standardabweichung	Koeffizient der Variation	Korrigierter Mittelwert	Korrigierte Standardabweichung
	absolut	prozentuell					
1	1000	1000	1000	0	0	1000	0
2	2000	2000	2000	0	0	2000	0
3	3000	3000	3000	0	0	3000	0
4	4000	4000	4000	0	0	4000	0
5	5000	5000	5000	0	0	5000	0
6	6000	6000	6000	0	0	6000	0
7	7000	7000	7000	0	0	7000	0
8	8000	8000	8000	0	0	8000	0
9	9000	9000	9000	0	0	9000	0
10	10000	10000	10000	0	0	10000	0
11	11000	11000	11000	0	0	11000	0
12	12000	12000	12000	0	0	12000	0
13	13000	13000	13000	0	0	13000	0
14	14000	14000	14000	0	0	14000	0
15	15000	15000	15000	0	0	15000	0
16	16000	16000	16000	0	0	16000	0
17	17000	17000	17000	0	0	17000	0
18	18000	18000	18000	0	0	18000	0
19	19000	19000	19000	0	0	19000	0
20	20000	20000	20000	0	0	20000	0
21	21000	21000	21000	0	0	21000	0
22	22000	22000	22000	0	0	22000	0
23	23000	23000	23000	0	0	23000	0
24	24000	24000	24000	0	0	24000	0
25	25000	25000	25000	0	0	25000	0
26	26000	26000	26000	0	0	26000	0
27	27000	27000	27000	0	0	27000	0
28	28000	28000	28000	0	0	28000	0
29	29000	29000	29000	0	0	29000	0
30	30000	30000	30000	0	0	30000	0
31	31000	31000	31000	0	0	31000	0
32	32000	32000	32000	0	0	32000	0
33	33000	33000	33000	0	0	33000	0
34	34000	34000	34000	0	0	34000	0
35	35000	35000	35000	0	0	35000	0
36	36000	36000	36000	0	0	36000	0
37	37000	37000	37000	0	0	37000	0
38	38000	38000	38000	0	0	38000	0
39	39000	39000	39000	0	0	39000	0
40	40000	40000	40000	0	0	40000	0
41	41000	41000	41000	0	0	41000	0
42	42000	42000	42000	0	0	42000	0
43	43000	43000	43000	0	0	43000	0
44	44000	44000	44000	0	0	44000	0
45	45000	45000	45000	0	0	45000	0
46	46000	46000	46000	0	0	46000	0
47	47000	47000	47000	0	0	47000	0
48	48000	48000	48000	0	0	48000	0
49	49000	49000	49000	0	0	49000	0
50	50000	50000	50000	0	0	50000	0
51	51000	51000	51000	0	0	51000	0
52	52000	52000	52000	0	0	52000	0
53	53000	53000	53000	0	0	53000	0
54	54000	54000	54000	0	0	54000	0
55	55000	55000	55000	0	0	55000	0
56	56000	56000	56000	0	0	56000	0
57	57000	57000	57000	0	0	57000	0
58	58000	58000	58000	0	0	58000	0
59	59000	59000	59000	0	0	59000	0
60	60000	60000	60000	0	0	60000	0



Kurze Statistik der Stadt Wien.

	Häuserzahl.	Pfarrere.	Familien.	Geistliche.	Abelige.	Beamte und Honoratioren.	Gewerksleute, Künstler und Kunstszüglinge.	Die übrigen Bewohner.	Weibliches Geschlecht.	Fremde und Ausländer.		Total-Summe.
										männliche.	weibliche.	
Innere Stadt.	1217	8	11035	469	1890	1668	2158	6891	13941	11959	14664	53640
Alfsvorstadt.	328	1	3662	25	190	486	330	6088	8156	2091	1458	18824
Altban . . . .	38	—	230	—	2	—	17	229	267	196	191	902
Altlerchenfeld.	238	1	2276	5	13	50	161	2416	3226	1531	1450	8852
Breitenfeld . .	93	—	950	—	15	29	61	1471	1851	607	433	4467
Erdberg . . . .	411	1	1881	3	19	28	133	1620	2042	1728	2183	7756
Gumpendorf . .	419	1	2881	3	27	34	403	3368	4183	2559	2097	12674
Himmelpfortgr.	86	—	875	—	4	8	39	1228	1601	354	321	3155
Hundsturm . .	160	—	975	—	3	5	57	1349	1606	956	847	4803
Hungelbrunn . .	11	—	310	—	1	4	14	410	530	176	147	1282
Jägerzeil . . .	67	1	549	—	47	36	44	671	891	632	605	2926
Josephstadt . .	209	1	2415	36	83	204	274	2225	3239	1827	1815	9703
(230)												
Laimgrube . . .	196	1	2195	3	86	133	284	2225	3210	1545	1292	8778
Landstraße . .	646	2	6184	44	224	657	681	4606	7478	7042	7593	28325
Leopoldstadt . .	668	2	5330	77	183	449	846	4433	6672	6452	5986	25098
Lichtenthal . .	211	1	1859	3	2	23	57	2449	3204	713	359	6810
Laurenzergrund	18	—	104	—	—	—	11	157	212	58	73	511
Magdalenagr. .	38	—	358	—	—	—	13	385	478	195	247	1318
Margarethen . .	174	1	1278	4	6	7	153	1603	2127	1047	900	5847
Mariahilf . . .	158	1	2427	8	23	119	2785	333	3819	1619	1529	10235
Marzleinsdorf.	131	1	668	3	1	11	49	931	1098	507	420	3020
Michelbair. Gr.	38	—	454	1	1	21	22	801	887	354	374	2461
Neubau, Neustift . . . .	328	—	4181	2	61	122	475	4982	6375	2936	2359	17312
Nikolsdorf . .	48	—	428	—	5	5	22	465	626	262	270	1655
Reinprechtzdorf	25	—	164	—	—	—	13	248	264	123	103	751
Rosau . . . . .	175	1	1539	13	37	90	179	1389	1965	1705	1518	6896
Schaumburgerg.	93	—	483	—	12	20	28	690	879	472	411	2512
Schottenfeld . .	492	1	4690	4	21	38	430	6115	7444	3123	2594	19769
Spitzberg . . .	146	—	1448	—	28	94	173	1331	1831	892	826	5175
Strogisfcher Gr.	57	—	616	—	15	28	65	639	834	479	379	2439
St. Ulrich . . .	148	1	1800	11	20	121	210	1910	2729	1013	902	6916
Thury . . . . .	117	—	1054	—	3	12	49	1804	1647	419	377	3811
Weißgärber . .	109	1	375	1	6	14	88	322	500	515	485	1931
Wieden . . . .	900	2	9159	62	267	573	1023	7550	10496	9271	9218	38460
Windmühle . .	109	—	1210	—	—	53	141	1166	1688	997	831	4881
<b>Summe . . . .</b>	<b>8295</b>	<b>29</b>	<b>76333</b>	<b>782</b>	<b>3295</b>	<b>5142</b>	<b>11488</b>	<b>74000</b>	<b>107996</b>	<b>66335</b>	<b>65257</b>	

Sohin beträgt die Gesamtbevölkerung Seelen . . . . . 334295

Mariahülfl . . . . .	mit 158 Häusern.
Schottenfeld . . . . .	» 492 »
Spitelberg . . . . .	» 146 »
Altlerchenfeld . . . . .	» 238 »
Josephstadt . . . . .	» 230 »
Strozsischer Grund . . . . .	» 57 »
Alservorstadt . . . . .	» 328 »
Breitenfeld . . . . .	» 93 »
Michelbair. Grund . . . . .	» 38 »
Himmelfortgrund . . . . .	» 86 »
Thury . . . . .	» 117 »
Lichtenthal . . . . .	» 211 »
Althan . . . . .	» 38 »
Rosfau . . . . .	» 175 »

Nebenstehende, der *Austria* des Hrn. Professors Salomon entnommene, tabellarische Statistik der Residenzstadt Wien dürfte für jeden Fremden ein großes Interesse haben

Die besten Punkte, die Stadt mit ihren Vorstädten und der nächsten Umgebung zu überblicken, sind: der Stephansthurm, die Spinnerin am Kreuz, die Terrasse am obern Belvedere, die Türkenchanze, das Gloriette in Schönbrunn, der Gipfel des Leopoldsberges und Kahlenberges, das Krapfenwäldchen, der Cobenzelberg, der Himmel, der Salzinberg.

Die innere Stadt, die Basteien und das Glacis sind täglich von 4000 Lampen erleuchtet. Die Vorstädte bestreiten ihre Beleuchtung selbst. Gasflammen sieht man bis jetzt nur an einigen Punkten der Herrngasse, des Kohlmarkts und Grabens. In den jüngsten Tagen hat sich jedoch eine Gasbeleuchtungs-Gesellschaft constituirt, und ein gewaltiger Gasometer ist schon vor der Mariahülfer-Linie fertig erbaut, so daß wir einer baldigen allgemeinen Beleuchtung der Stadt durch Gas mit Recht entgegensehen können.

#### c) Kirchen.

Der Dom von St. Stephan. Dieser erhabene Bau wurde schon 1144 durch Herzog Heinrich Jasomirgott begonnen. Im Jahre 1258, 1265 und 1276 litt er stark durch Feuersbrünste, und ward von Ottokar, König von Böhmen, wieder hergestellt. Seine gegenwärtige Gestalt erhielt er erst durch Rudolph IV., der auch zwei Hauptthürme bestimmt hatte. Im Jahre 1400 brachte Georg Hauser den schönen Thurm auf zwei Drittheile seiner Höhe; Anton Pilgram setzte 1407 den Bau fort und vollendete

die Spitze 1433. Im Ganzen wurde 74 Jahre daran gearbeitet. Pilgram's Nachfolger war Hans Burbaum. Der ganze Bau ist durchaus von Quadersteinen. Die Kirche ist 333' lang, 222' breit, die äußere Mauer 79' hoch. Sie hat 31 hohe Glasfenster und 5 Eingänge, worunter sich das Riesenthor auszeichnet. Die Höhe des Thurmes ist 428 Fuß, oder 135 $\frac{1}{2}$  franzöf. Metres. 553 steinerne, 200 hölzerne Stufen und mehrere Leitern führen auf die Spitze hinauf. Gegenwärtig ward diese bis zu einer bedeutenden Höhe abgenommen, da sie durch den Zahn der Zeit stark zernagt war, soll aber durch eine neue nach derselben Zeichnung ersetzt werden. Die große Glocke, von erbeuteten türkischen Kanonen gegossen, wiegt 345 Centner, der Schwengel 1200 Pfund. Nach dem Plane des Erbauers sollte noch ein zweiter Thurm, dem ersten ganz gleich, auf die entgegengesetzte Seite kommen; der Bau desselben erreichte aber nur eine Höhe von 205' und blieb leider unvollendet. Die beiden Heidenthürme haben eine Höhe von 202' und stehen in der Fronte, rechts und links vom Riesenthore.

Der unterirdische Theil der Kirche besteht aus 30 großen Gewölben und der Fürstengruft, alles großartig, wie der äußere Bau. Von 1365 bis 1576 diente diese letztere zur Beisehung der österr. Fürsten. Nach und nach gerieth sie in Vergessenheit, und eine neue Gruft wurde bei den Kapuzinern gebaut. Nach einer Verordnung Ferdinands III. werden die Eingänge



weide jedes kaiserlichen Familienmitgliedes in diesem Dome beigesetzt; das Herz kommt in die Loretto-Kapelle bei den Augustinern, der Körper in die Gruft zu den Kapuzinern am neuen Markt. — Gegenwärtig erhält man weder die Erlaubniß, den Thurm zu besteigen, noch jene, die Grabgewölbe zu besuchen.

Die Kirche zu St. Ruprecht, am Rienmarkt. Sie soll um's Jahr 700 von Schülern des heil. Ruprecht erbaut, und also die älteste in Wien seyn.

Die Kirche zur heil. Maria am Gestade (Maria Stiegen), ebenfalls eine der ältesten, und ein schönes Denkmahl gothischer Baukunst, in der Passauergasse. Angefangen 822, geendigt 1154 durch einen Bischof von Passau. Im Jahre 1820 wurde sie den P. P. Redemptoristen oder Li-  
guorianern eingeräumt.

Die Bürgkapelle im Schweizerhofe, in der k. k. Burg, zuerst erwähnt 1298. Hier wohnt die kaiserliche Familie gewöhnlich dem Gottesdienste bei. Der Fremde hört hier jeden Sonn- und Feiertag treffliche Musik.

Die Schottenkirche und Kloster auf der Freieung, schon im Jahre 1158 schottischen Benedictinern eingeräumt, 1418 aber Deutschen übergeben. Das jezige Aussehen datirt von 1690.

Die Pfarrkirche zu St. Michael, am Michaelsplatz. Sie wurde 1220 erbaut, 1276 gänz-

lich durch Feuer zerstört, hernach von Albrecht I. 1319 wieder aufgebaut, und 1340 abermals durch die Flammen verzehrt. Man bemerke Matthielli's schöne Gruppe über dem Eingange, der Kampf des Erzengels Michael mit dem bösen Feinde. In dieser Kirche ruhen die Gebeine Metastasio's und der Gemahlin Hansens von Liechtenstein, der berühmten weißen Frau.

Die Hof-Pfarrkirche der Augustiner, nahe am Josephsplatze, gestiftet zwischen 1330 bis 1339. Hier ist die sogenannte Poretto-Kapelle, erbaut 1637 von Eleonora von Mantua, Gemahlin Kaiser Ferdinands II., wo die Herzen aller kaiserlichen Familienglieder in silbernen Urnen beigesezt werden. Auch steht hier das berühmte Meisterwerk Canova's: Mausoleum der Erzherzogin Christina, welches ihr Gemahl, Herzog Albert von Sachsen-Teschen, ihr setzen ließ. Es kostete 20,000 Dukaten.

Die Pfarrkirche zu St. Peter, 1702 nach dem Muster der Peterkirche in Rom prachtvoll von Fischer von Erlach erbaut.

Die Pfarrkirche am Hof, erbaut 1386. Man bemerke in der linken Kapelle Ludovico Caracci's treffliche Madonna mit dem Kinde, und den ungemein schönen Chor.

Die Pfarrkirche der P. P. Dominikaner, gegründet 1186, geendigt erst 1631. Kuppel von dem berühmten Andreaß Pozzo al fresco gemahlt.

Die Universitäts-Kirche (Jesuitenkirche). Durch herrliche Gemälde des Jesuiten Andreas Pozzo geschmückt; erbaut 1627.

Die Franziskanerkirche am Plage gleichen Namens, erbaut 1603—1614.

Die Kapuzinerkirche und Kloster, beides außerordentlich einfach. Berühmt ist hier die kaiserliche Gruft, wo seit Matthias alle Mitglieder der kaiserl. Familie, mit wenigen Ausnahmen, beigesetzt werden. Sie besteht aus einem langen Bogengange, worin rechts und links Säрге stehen. Allgemeiner Einlaß ist am Allerseelentage, den 2. November jedes Jahres; Fremden aber wird sie gern zu jeder andern Zeit gezeigt.

Die italienische Kirche auf dem Minoritenplage, 1276 von Ottokar, König von Böhmen, gegründet. Zur Fastenzeit werden hier Predigten in italienischer Sprache gehalten.

Die Kirche zu St. Anna, 1415 erbaut und den Jesuiten eingeräumt. Nach einer verheerenden Feuersbrunst wurde sie 1747 wieder hergestellt und Weltpriestern überlassen. Nach Aufhebung der Jesuiten wurde das nebenstehende Kloster in eine Normal-Hauptschule und die Akademie der bildenden Künste umgewandelt. — Jeden Sonntag wird hier in französischer Sprache gepredigt.

Die Kirche des deutschen Ordens in der Singerstraße, von 1316.

Die Kirche zur heil. Ursula in der So-

hanneshgasse, erbaut 1660. Es besteht hier ein Nonnenkloster, dessen Schwestern sich mit dem Unterrichte armer Mädchen beschäftigen.

Die Johanneskirche in der Kärnthnerstraße, 1200 von den Malthesern erbaut. An Sonn- und Feiertagen wird hier ungarisch gepredigt.

Die Salvatorkirche im Rathhause, seit 1301. Während der Fastenzeit werden hier Predigten in polnischer Sprache gehalten.

Die zwei protestantischen Bethäuser in der Dorotheergasse, eines für die Lutheraner, das andere für die Calvinisten; 1783 und 1784 geöffnet. Beide mit dazu gehörigen Schulen.

Zwei Kirchen der nicht unirten Griechen und eine Kirche der unirten Griechen, auf dem alten Fleischmarkt.

Die prachtvolle Synagoge der deutschen Juden in der Seitenstettergasse, 1826 erbaut.

Von den Vorstädten hat beinahe jede Eine oder mehrere Kirchen, unter denen aber nur wenige die Aufmerksamkeit des Fremden verdienen. Besonders aber muß hervorgehoben werden: Die Kirche zum heil. Carl Borromäus auf der alten Wieden, 1736—1737 in Folge eines Gelübdes durch Kaiser Carl VI. von Martinelli, nach einem Plane Fischer's von Erlach, erbaut. Die Basreliefs an den zwei majestätischen Säulen stellen die Thaten und den Tod des heil. Carl B. dar. Sie sind 141 Fuß hoch und 13' im Durchmesser. Eine kleine Treppe führt

inwendig auf ihre Spitze. — In der Kirche befindet sich das Grabmahl des vaterländischen Dichters Heinrich von Collin.

a) Palläste und andere merkwürdige öffentliche Gebäude.

Die k. k. Hofburg, gewöhnlich die Burg genannt, ein ungeheures Gebäude, nach und nach entstanden und noch nicht ganz ausgeführt. Der älteste Theil ist der Flügel gegen Osten, wahrscheinlich um den Anfang des 13ten Jahrhunderts erbaut, im Jahre 1275 durch Feuer zerstört, von Ottokar II. aber wieder hergestellt. Ferdinand I. erweiterte das Ganze. Der Seitenflügel gegen Westen entstand gegen Ende des 16ten Jahrhunderts. Leopold I. begann die lange südliche Fronte 1660. Der nördliche Theil, den Burgplatz einschließend, führt den Namen Reichskanzlei, und ist wohl eines der schönsten Werke neuerer Baukunst. Er wurde von Fischer von Erlach aufgeführt. Die kolossalen Statuen an den Eingängen, von Matthielli, stellen vier Arbeiten des Herkules dar.

Die kaiserliche Bibliothek (Hofbibliothek), ein wahres Prachtgebäude, auch von Fischer von Erlach im Jahre 1726 erbaut. Der Saal ist 240 Fuß lang, 54' breit, 62' hoch, und enthält über 300,000 Werke. Der östliche Flügel enthält das Naturalien- und Antiken-Cabinet etc. Der westliche die beiden prachtvollen Redoutensäle und die kaiserliche Reitschule, einzig in Europa. Die Nord-

seite dieses Platzes wird durch das Friesische Palais (jetzt Baron Sina gehörig) gebildet.

Der Pallast des Erzherzogs Carl auf der Bastei, im Osten der Burg.

» des Erzherzogs Franz von Modena, jetzt von Prinz Wafa bewohnt, Herrngasse.

» des Erzherzogs Maximilian auf der Löwel-Bastei.

» des Fürsten Bathiany in der Herrngasse.

» des Grafen Colalto am Hof.

» des Grafen Czernin in der Wallnerstraße

» des Grafen Dietrichstein in der Krugerstraße.

» des Fürsten Esterhazy in der Wallnerstraße.

» des Grafen Esterhazy in der Krugerstraße.

» des Baron Geymüller in der Wallnerstraße.

» des Grafen Harrach auf der Freieung.

» des Fürsten Kinsky in der Herrngasse.

» des Fürsten Liechtenstein in der Herrngasse.

Das Majoratshaus des Fürsten Liechtenstein in der vordern Schenkenstraße, eines der prachtvollsten Gebäude in der ganzen Stadt, von Dom. Martinelli erbaut; unterliegt jetzt einer durchgängigen Renovation.

Der Pallast des Fürsten Lobkowitz, am Spitalplatz.

» des Fürsten Lubomirsky auf der Melkerbastei.

» des Fürsten Paar in der Wollzeile.

» des Fürsten Palffy, hintere Schenkenstraße.

» des Grafen Schönborn in der Kienngasse.

» des Fürsten Starhemberg, Schenkenstraße.

Der fürsterzbischöfliche Pallast in der Bischofsgasse.

Das deutsche Haus (dem deutschen Orden gehörig) in der Singerstraße.

Die alte Bank, daselbst.

Die National-Bank, Herrngasse.

Der k. k. Hofkammerpallast (Münzamt), Himmelpfortgasse.

Der zweyte Hofkammerpallast, Johannesgasse.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei, Wipplingerstraße.

Die ungarische Hofkanzlei, Schenkenstraße.

Die siebenbürgische Hofkanzlei, daselbst.

Der Pallast des k. k. Hofkriegsrathes (Kriegsgebäude).

Das Magistratsgebäude. Die Statuen, die den Brunnen zieren, sind ein Meisterwerk von Raphael Donner.

Die k. k. Staatskanzlei, Ballplatz.

Das k. k. Universitätsgebäude, Bäckerstraße.

Die Universitäts-Bibliothek, Doninikaner-  
platz.

Das bürgerliche Zeughaus am Hof.

Das Gebäude der Gesellschaft der Musik-  
freunde, Tuchlauben.

Außerdem sind noch ihrer Größe wegen folgende  
Gebäude in der innern Stadt merkwürdig:

Der Trattnerhof am Graben.

Das Bürgerspital am Spitalplatz, mit 220 Woh-  
nungen und einem Zinsertrage von 80,000 fl. C. M.

Der neue Seizerhof 1838 — 1840 erbaut, in der  
Seizergasse.

Die große Weintraube am Hof, Baron Pou-  
thon gehörig, und mehrere andere.

In den Vorstädten sind bemerkenswerth.

Die k. k. Stallungen vor dem Burgthore, 600  
Fuß lang. Sie haben Raum für 400 Pferde.

Das k. k. Lustschloß Belvedere am Rennweg  
(Landstraße), die k. k. Gemälde-Galerie und die  
Ambraser-Sammlung enthaltend.

Der Sommerpallast des Fürsten Schwar-  
zenberg am Rennweg.

» des Fürsten Liechtenstein in der  
Kofbau mit einer kostbaren Gemälde-  
Galerie.

» des Fürsten Liechtenstein auf der  
Landstraße (vormals dem Fürsten  
Rasumofsky gehörig).

Das Freihaus auf der Wieden, der Familie



Starhemberg gehörig; ein ungeheures Gebäude, 300 Wohnungen mit 1000 Einwohnern.

Das rothe Haus in der Alservorstadt (Eigenthum des Fürsten Esterhazy, mit einer sehr großen Reitschule).

Der Sommerpallast des Fürsten Esterhazy in der Mariahülferstraße, mit der berühmten Gemäldeammlung.

Der Pallast des Fürsten Auersperg am Josephstädter Glacis.

Der Pallast Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Maximilian auf der Landstraße.

Das große Zinshaus des Grafen Traun am Heumarkt.

Der Pallast des Fürsten Dietrichstein in der Währingergasse.

Der Sommerpallast des Grafen Forgacz, Alservorstadt.

Die k. k. medizinisch-chirurgische Josephs-Akademie, Währingergasse.

Das neue Criminal-Gerichtshaus, Alservorstadt, Glacis.

Der Pallast der kön. ungar. Leibgarde in St. Ulrich.

Der Pallast des Baron Geymüller, Schaumburgerhof.

Der Pallast des Fürsten Lobkowitz auf der Landstraße.

Das k. k. Münzgebäude (Münze) auf der Landstraße.

Der Pallast des Baron Pouthon am Althan,  
an der Donau.

Der Sommerpallast des Fürsten Metter-  
nich am Rennweg.

e) Gärten.

Der Volksgarten mit dem Paradiesgärt-  
chen vor dem Burgthore, wegen seiner Nähe von  
den Wienern gern besucht. Er enthält einen im grie-  
chischen Style erbauten Tempel mit der berühmten  
Statue des »Theseus, den Centaur erlegend,«  
von Canova, die Katakomben mit verschie-  
denen Alterthümern, und Corti's Kaffehhaus, wo  
Strauß wöchentlich Einmal mit seinem Orchester  
spielt. Er ist beständig offen.

Der k. k. Hofgarten, diesem gegenüber liegend,  
dem Publikum geschlossen, dem Fremden aber gern  
gezeigt, wenn er sich an den k. k. Hofgärtner wen-  
det, dessen Wohnung in demselben befindlich ist.  
Die Glashäuser sind einzig in ihrer Art, der  
Blumensaal, reich mit blühenden Pflanzen  
ausgestattet, die Terraſſe voll der seltensten  
Gewächse.

Der botanische Garten der k. k. Universi-  
tät auf dem Rennweg Nr. 638, sehr reich aus-  
gestattet, Eintritt öffentlich. Er enthält 1690 ein-  
jährige Pflanzen, 8940 perennirende und Alpen-  
pflanzen, 214 Wasserpflanzen, in geschmackvollen  
Bassins vertheilt, 1712 Bäume, 4876 Glashaus-  
pflanzen.

Der kaiserl. botanische Garten für die österreichische Flora, Rennweg Nr. 541, enthält alle in Oesterreich wildwachsenden Pflanzen; eine wahre Fundgrube für den Botaniker.

Der botanische Garten der k. k. Josephs-Akademie, Alservorstadt Nr. 121. Zunächst für die Studierenden dieser Akademie bestimmt, doch erhalten Fremde leicht den Eintritt. Er verdient in vieler Hinsicht gesehen zu werden.

Der fürstlich Liechtensteinsche Garten in der Rossau Nr. 130 mit englischen Anlagen, prachtvollen Glashäusern und mit dem berühmten Wintergarten.

Der fürstlich Schwarzenbergische Garten am Rennweg Nr. 641, eine köstliche Anlage. Sowohl dieser, als der vorhergehende sind von den edlen Besitzern dem Publikum den ganzen Tag geöffnet.

Der Garten des Fürsten Metternich auf dem Rennweg Nr. 545 im edelsten Geiste angelegt. Der Eintritt muß nachgesucht werden.

Der Garten der k. k. Gartenbaugesellschaft, Landstraße, Ungergasse Nr. 389. Hier werden jährlich zwei Blumen-, Pflanzen- und Obstausstellungen mit Preisen veranstaltet.

Bemerkenswerth sind noch: der Garten des Herrn J. B. Rupprecht, Sumpendorf Nr. 54, wo jährlich zwei öffentliche Ausstellungen von Chrysanthemem und Kartoffeln Statt finden.

Der Garten des Herrn Klier unter den Weißgärbern Nr. 92, mit mehr als 800 Sorten Pelargonien.

Der Adam'sche Garten, Magleinsdorf, Siebenbrünner-Wiese Nr. 105, mit außerordentlich reichhaltiger Tulpen- und Kurikel-Flur.

f) Öffentliche Denkmäler.

Die Reiter-Statue Kaiser Josephs II. am Josephsplatz, 1800 — 1803, von Prof. Zauner gegossen, 33' 8" hoch. Das Fußgestell ist aus schwarzgrauem Granit.

Die Dreifaltigkeits-Säule am Graben, errichtet von Kaiser Leopold I. zur Erinnerung an die Pest; 66 Fuß hoch. Die Engel werden als große Kunstwerke angesehen.

Der öffentliche Brunnen am neuen Markt. Die fünf herrlichen Figuren, österreichische Flüsse vorstellend, sind von Raphael Donner aus einer Blei-Composition gegossen.

Das marmorne Denkmal am hohen Markte, die Vermählung des heil. Josephs im Tempel darstellend.

Die Säule der heil. Jungfrau am Hof, 24' hoch, von gegossenem Metall, 1667.

Der Brunnen am Franziskanerplatz. Die Figur ist aus weichem Metall.

Der Stock im Eisen am Stock im Eisen-Platz, der ungefähr 7' hohe Stamm eines alten Baumes, über und über mit Nägeln bedeckt, so daß auch

nicht ein einziger mehr Platz hat. Die Sage hat allerlei Erklärungen veranlaßt; die natürliche indessen möchte die seyn: Da in ganz Deutschland die Sitte herrscht, daß die Handwerksgefallen, zur bessern Erlernung ihrer Kunst, verschiedene Städte besuchen, um darin zu arbeiten, so mögen wohl die wandernden Schlosserbursche in Wien den Baum nach und nach, gleichsam zum Zeichen ihrer Anwesenheit mit Nägeln beschlagen haben. Uebrigens will man noch behaupten, daß in frühern Zeiten bis hieher sich ein Wald erstreckt habe, und demnach dieser Baum das letzte Ueberbleibsel desselben sey.

g) Spaziergänge innerhalb den Linien.

Die Bastei, ein sehr angenehmer Spaziergang rund um die Mauern der Stadt, mit Bäumen bepflanzt, und bei einer Höhe von 50 Fuß über das Glacis die gesammten Vorstädte beherrschend. Sie ist, besonders an Frühlingstagen, fast der einzige Versammlungsort der schönen Welt, und zwischen 12 und 2 Uhr gedrängt voll. Man umgeht sie in drei Viertelstunden, doch wird sie meistentheils nicht ganz benützt. Der belebteste Theil ist von der Löwel-Bastei, an der kaiserl. Burg vorüber, die Burg-Bastei entlang bis zu den Dominikanern, dann wieder zurück. Sie biethet einen prachtvollen Ueberblick auf das Glacis und die Vorstädte.

Das von allen Fremden bewunderte, von dem Wiener so geliebte Glacis erstreckt sich bis zu einer

Breite von 600 Fuß höchst anmuthig zwischen der Stadt und den Vorstädten. Zahllose Alleen von Linden, Kastanien und Akazien durchkreuzen es nach allen Richtungen. Es ist, seit den letzten Jahren im eigentlichen Sinne in einen großartigen Park umgeschaffen. Am besuchtesten ist wohl das Wasser-*Glacis* vor dem Carolinenthore, wo ein Kaffeehaus alle möglichen Erfrischungen reicht, und eine Trinkwasser-Heilanstalt eingerichtet ist, wo man alle Arten Gesundheitswässer zu billigen Preisen, glasweise, bekommt. Da hier beständig ein wohlgeübtes Orchester spielt, so ist es oft, besonders an Sommerabenden, zum Erdrücken voll. Das *Glacis* zwischen der Stadt und Josephstadt fällt durch seinen Mangel an Bäumen auf. Dieß erklärt sich aus dem Umstande, daß dieser Theil zu militärischen Revüen, Exercitien &c. gebraucht wird.

Auch der Stadtgraben, der um die ganze Stadt geht, und mit schönen Pappeln bepflanzt ist, hat seine vielen Liebhaber, und mag, seiner tiefen Lage wegen, besonders bei stürmischem Wetter, sehr zu empfehlen seyn. Reitern gewährt er auf jeden Fall die ungestörteste Exkursion.

Als Spaziergänge müssen auch der Graben und der Kohlmarkt (siehe diese) angesehen werden, so wie jene öffentlichen Gärten, die in Lit. erwähnt wurden.

Der Prater. Dieser berühmte, in seiner Art einzige Spaziergang der Wiener, ist das Ueberbleib-

fel eines großartigen Waldes, dessen Alter noch eine Menge prachtvoller Bäume (ein häufiges Studium hiesiger Mahler) bezeugen. Der gewöhnliche Weg dahin führt durch die Jägerzeile. Erreicht man das Ende dieser schönen Straße, so liegt Einem das ganze Gehölz vor Augen. Sechs große Alleen durchschneiden es nach Art eines Fächers. Die Straße unmittelbar zur Rechten führt zur Franzensbrücke unter die Weißgärber, die zur Linken zum Bahnhofe der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn und weiter zur Laborbrücke, die über den Hauptarm der Donau geht. Die zwei Alleen, die dieser letztern unmittelbar zur Rechten liegen, leiten nach dem sogenannten wilden Prater, und werden im Allgemeinen nur von einzelnen Spaziergängern besucht. In dieser Richtung liegen auch die Schwimmschule und das Freibad; am Eingange der dahinführenden Allee ist eine hohe Stange mit einer Fahne aufgesteckt. Die nächste Allee führt zum Feuerwerksplatze, wo Stuver, gewöhnlich vier Mal des Jahres, brillante Feuerwerke gibt (gegen Eintritt von 24 kr. C. M.), und zu einer Anzahl von kleinen Bierhütten, Wirthshäusern, Ringelspielen, Schaukeln, Marionetten-Theatern, Schaubuden zc. Dieß ist der sogenannte Wurstel-Prater, der dem Fremden, den das Volksleben interessirt — und wer wird dieß in Wien unbeachtet lassen? — mannigfaltiges Vergnügen gewähren wird. Die einzige, noch nicht berührte, ist die sogenannte Haupt-

alle, bei weitem die schönste und größte, der eigentliche Tummelplatz der schönen Welt. Sie zerfällt, ihrer ganzen Länge nach, in drei Abtheilungen; die mittlere, breiteste gehört für die Wagen, sowohl hin als zurück, die rechte für die Reiter, die linke für Fußgänger. Diese drei Abtheilungen enden in einem runden Platz, Rondeau genannt, der an einen kleinen Donauarm gränzt. Hier kehren die Wagen gewöhnlich um, besonders an Paradedagen. Wer aber seinen Gang oder seine Fahrt fortsetzen will, gelangt nach einer halben Stunde, zu dem sogenannten Lusthaus, einem Sommergasthaus, gewöhnlich als der Stationsplatz der aus Ungarn kommenden Dampfschiffe angesehen, obschon diese etwas weiter unten landen. — Der Glanzpunkt des Praters ist am Ostermontag und am 1. Mai, wo die Wagen in doppelten Reihen vom Rondeau bis auf den Kohlmarkt stehen, wenn das Wetter günstig ist. Der Fremde wird nicht leicht irgendwo einen größern Zusammentritt von Menschen und glänzenden Equipagen finden, vielleicht den einzigen Hyde-Park in London ausgenommen. — Nicht uninteressant sind auch die Herden Hirsche, die hier vom Hof unterhalten werden, und ganz vertraulich unter die Leute kommen.

Der Augarten in der Leopoldstadt, 1655 von Ferdinand III. eingerichtet, 1775 von Joseph II. dem Publikum zum Vergnügen geöffnet. Er besteht aus Alleen von majestätischen Kastanienbäumen, nach



altfranzösischer Manier geschnitten, bildet aber dessen ungeachtet, wegen der feierlichen Stille der Alleen und der Dichtigkeit des Laubes, das kein Sonnenstrahl zu durchdringen vermag, in der Hitze des Sommers einen außerordentlich angenehmen Spaziergang. Er erstreckt sich bis zu einer Art Terrasse oder Damm, von wo man eine schöne Aussicht in die Brigittenau und auf das naheliegende Gebirge genießt. Nahe am Eingang ist die Hoftraiteurie. Allein es ist fast ganz aus der Mode gekommen, hier zu speisen. Der Haupttag für den Augarten ist der 1. Mai. — Hier findet auch jährlich, im Monate Mai, eine große Viehausstellung mit Prämien Statt.

Die Brigittenau, ein großes, unregelmäßiges Gehölz, mit Wiesengrund abwechselnd, hinter dem Augarten, aus welchem eine Thür hineinführt. Sie hat ihren Namen von der kleinen Brigitten-Kapelle, die Erzherzog Leopold Wilhelm hier erbauen ließ, zum Andenken an seine wunderbare Rettung 1645, da er hier den Schweden gegenüber stand, und von einer, dicht bei ihm niederfallenden Kugel, nicht beschädigt wurde. Im Juli wird hier alljährlich ein großes Volksfest (Brigitten-Kirchtag) gehalten, wobei sich oft 40- bis 50,000 Menschen aus allen Klassen versammeln. So lustig es auch dann in den unzähligen, für diese Zeit aufgeschlagenen Wein- und Bierbuden, auf dem Grase zc. hergeht, so wird der Fremde

doch nie jene Ausbrüche roher Gemeinheit finden, wie er sie so häufig in andern großen Städten bei ähnlichen Veranlassungen treffen mag, und er ver- säume daher diese Gelegenheit ja nicht, den gutmü- thigen Charakter des Wiener-Volkes kennen zu lernen.

Hunde dürfen in keinen der öffentlichen Gär- ten mitgenommen werden, und auch in den Prater nur dann, wenn man sie an der Schnur leitet. Eben so ist das T a b a k r a u c h e n verbotnen, im Prater aber nur in der H a u p t a l l e e. An öffentlichen Plä- zen, wo es erlaubt ist, wird das Rauchen aus Pfei- fen für weniger anständig gehalten, als das Rau- chen der Cigarren.

#### h) S a m m l u n g e n.

1) Die k. k. S c h a t z k a m m e r mit den kaiser- lichen Insignien, dem berühmten Diamanten Karls des Kühnen von Burgund, dem smaragdnen Gefäße von 2980 Karat, der silbernen Wiege des Königs von Rom, und einer Menge von kostbaren und geschicht- lichen Merkwürdigkeiten.

Einlaß jeden F r e i t a g, gegen Karten, die man im Schatzmeisteramte, Schweizerhof, erhebt.

2) Die k. k. A m b r a s e r = S a m m l u n g im untern Belvedere, Rennweg, so genannt von dem Schlosse Ambras bei Innsbruck, wo sie bis zum Jahre 1806 war. Sie enthält: vollkommene Rüstungen, Waffen (z. B. von Carl V.), Gefäße, 1100 Por- träte, musikalische Instrumente, Manuscripte, Kunst-

gegenstände (das hochberühmte Salzfaß von Benvenuto Cellini), Naturmerkwürdigkeiten zc. Ohne Eintrittskarten jeden Dienstag und Freitag zu sehen, im Sommer von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im Winter von 9 bis 2 Uhr.

3) Das k. k. Zeughaus (Arsenal), Stadt, Kienngasse Nr. 140, gegründet unter Maximilian II. 1569, zur gegenwärtigen Ausdehnung gebracht von Leopold I. Es faßt mehr als 150,000 Gewehre, die sehr sinnig und symmetrisch geordnet sind. Die Decken der Gemächer sind mit Rüstungen und Waffen bedeckt. Die Pfeiler, welche dieselben tragen, sind aus Carabiniern gebildet; die Capitälere sind Pistolen. Außer einer Unzahl von Rüstungen berühmter Männer, findet man eine Menge historischer Merkwürdigkeiten, Trophäen zc., wie z. B. Gustav Adolph's Koller von Elenthaut, Montecuculi's Panzerhemd, die Schlüssel der Stadt Lyon, die große Kette von 8000 Ringen, womit die Türken 1529 die Donau bei Ofen sperrten zc. Alle Montage und Donnerstage offen, gegen Eintrittskarten, die man in der Inspectionskanzlei im Zeugamte, Seilerstätte Nr. 958, erhält. An andern Tagen wendet man sich an den Zeugwart, im Gebäude selbst.

4) Das bürgerliche Zeughaus am Hof Nr. 332. Es enthält ebenfalls Waffen und Rüstungen aller Art, sehr geschmackvoll geordnet, und eine Menge historischer Denkwürdigkeiten; unter andern die große Blutfahne, 1683 den Türken abgenommen,

eine merkwürdige Uhr zc. Freier Eintritt jeden Montag und Donnerstag, an andern Tagen wendet man sich an das Unterkammeramt, neben an Nr. 331.

### 5) Bibliotheken.

a) Die k. k. Hofbibliothek, am Josephsplatz, Eingang links, gegründet von Maximilian I., das jetzige Gebäude von Carl VI. 1723 durch den berühmten Baumeister Fischer von Erlach aufgeführt, in jeder Hinsicht ein Schatz und eine Zierde der Hauptstadt. Sie enthält über 300,000 Bände, und da überdieß von jedem im Inlande erscheinenden Werke ein Exemplar unentgeltlich eingeliefert werden muß, und noch dazu durch die Allerhöchste Munificenz jährlich 19,000 fl. zur Vermehrung angewiesen sind, so kann man sich von ihrem schnellen Wachsthum leicht einen Begriff machen.

Von außerordentlichen Merkwürdigkeiten (Simelien) enthält diese kaiserliche Sammlung: Eine eiserne Platte mit einem römischen Senatus Consultum vom Jahre 576 nach der Erbauung der Stadt Rom; eine Rolle mit mexikanischen Hieroglyphen; das Psalmenbuch der heil. Hildegardis, Gemahlin Kaiser Karls des Großen; das lateinische Gebethbuch Karls V.; Stilarius Pietaviensis von der Dreieinigheit, ein Manuscript auf Papyrus aus dem 14ten Jahrhunderte; Torquato Tasso's Original-Handschrift von seinem befreiten Ge-

rusalem; und Anderes mehr. Ferner enthält sie:

16,076 Handschriften in griechischer, hebräischer, chinesischer, indischer etc. Sprache auf Pergament, und über 11,000 europäische Handschriften auf Papier.

12,000 Incunabeln, d. h. Werke, die zur Zeit erschienen, wo die Buchdruckerkunst noch in der Wiege war, bis Ende des 14ten Jahrhunderts.

270,000 gedruckte Bücher neuerer Zeit.

6000 Bände musikalischen Inhalts.

8000 Autographen berühmter Personen, eine neue Schöpfung des würdigen Präfecten der k. k. Hofbibliothek, Moriz Grafen v. Dietrichstein, dessen unermüdllicher Eifer für die Anstalt, vollkommene Sachkenntniß und liebenswürdiges Benehmen hier nicht unberührt gelassen werden darf.

Außerdem hat diese Sammlung noch einen ungemeinen Reichthum an Holzschnitten, Miniaturgemälden etc.

Sie enthält ein großes Lesezimmer zu öffentlichem Gebrauche, welches täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, so wie des Ferienmonats August von 9 bis 2 Uhr offen steht. Zu dieser Zeit erhält auch der Fremde sehr leicht die Erlaubniß, den prachtvollen großen Saal zu besuchen, in welchem die Bücher auf geschmackvolle, großartige Weise aufgestellt sind \*).

\*) Wer nähere Belehrung über die Geschichte und den

β) Die Handbibliothek Sr. Majestät des Kaisers in der Burg im Schweizerhof. Außer einer Menge bibliographischer Merkwürdigkeiten enthält sie über 40,000 meistens Prachtexemplare aus allen Zweigen der Wissenschaften; 776 Portefeuilles mit Kupferstichen und Zeichnungen, 70,000 Porträte enthaltend; 3400 Landkarten und Pläne, auf Leinwand gestreckt, und 108 prachtvoll gebundene Atlase. — Eintritt nur gegen besondere Erlaubniß. Bibliothekar Herr Koibler.

γ) Die Universitäts-Bibliothek am Dominikanerplatz, ebenfalls zum öffentlichen Gebrauche, mit einer jährlichen Dotation von 2500 fl. C. M. und dem Rechte eines Freieremplars von jedem in Oesterreich erscheinenden Werke. Da sie besonders zum Gebrauche der Studierenden bestimmt ist, so ist ihre aus 104,000 Büchern bestehende Sammlung am reichsten für Medizin, Naturgeschichte und Theologie. Täglich offen von 9 bis 1 Uhr im Winter, von 8 bis 1 Uhr im Sommer.

δ) Die Bibliothek des Erzherzogs Carl, Augustiner-Bastei Nr. 1160, enthält 25,000 Bände, besonders reichhaltig für Geschichte, Staatswissenschaft, Kriegskunde, klassische Literatur. Ein-

---

Reichthum der k. k. Hofbibliothek wünscht, findet sie in dem trefflichen Werke: Geschichte der k. k. Hofbibliothek zu Wien, von Jg. Fr. Edlen von Mosel, k. k. wirkl. Hofrath und erstem Custos der Hofbibliothek. Wien, Beck'sche Universitäts-Buchhandlung, 1835.

tritt am Montage und Donnerstage von 9 bis 12 Uhr.

e) Die Bibliothek des Fürsten Metternich, Ballplatz Nr. 19, enthält 23,000 Bände über allgemeine Literatur, 400 Incunabeln, 75 Handschriften zc.

f) Die Bibliothek des Fürsten Liechtenstein, Herrngasse Nr. 251, 40,000 Bände klassische Literatur, eine reiche Sammlung von Kupferstichen zc.

g) Die Bibliothek des Fürsten Esterhazy im rothen Hause in der Alservorstadt Nr. 197, 36,000 Bände, meistens Prachtausgaben über Naturgeschichte, Reisen, Philologie und klassische Literatur.

h) Die Bibliothek des Fürsten Schwarzenberg am neuen Markt Nr. 1054; 30,000 Bände, für Geschichte, Politik, Naturgeschichte zc.

i) Die Bibliothek von Baron Hammer-Purgstall, Kärntnerstraße Nr. 943; 7500 Bände, meistens orientalisches.

k) Die Bibliothek des Herrn Jg. Castelli, Trattnerhof, enthaltend 12,000 dramatische Werke in deutscher Sprache, 2000 Porträte von dramatischen Schriftstellern und Schauspielern, und eben so viele Autographen.

l) Die Bibliothek der Benediktiner zu den Schotten, Freiung, 12,000 Bände, meistens theologischen Inhalts.

μ) Die Bibliothek der Augustiner, 15,000 Bände, theologisch.

ν) Die Bibliothek des k. k. Hofkriegsrathes, Hof, 22,000 Bände für militärische Wissenschaften.

ο) Die Bibliothek der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, Favoritenstraße, Wieden; 31,000 Bände für allgemeine Literatur, 700 Incunabeln, 120 Manuscripte zc.

π) Die Bibliothek der k. k. Josephs-Akademie, Währingergasse; 6000 Bände von medizinischen Werken.

ε) Die Bibliothek der k. k. orientalischen Akademie, Jacobergasse Nr. 799; 800 Bände in orientalischen Sprachen, 2000 in verschiedenen europäischen, 442 Original-Handschriften, 103 Copien, bei 15,000 Dokumente, Briefe, Divans zc.

ς) Die Bibliothek der Gesellschaft der Musikfreunde, Tuchlauben Nr. 559; 2000 Bände über den theoretischen Theil der Musik, 8000 Musikwerke, ein Museum für musikalische Kunstgegenstände.

Uebrigens besitzt fast jedes öffentliche Institut eine angemessene Bibliothek.

Leihbibliotheken gibt es gegenwärtig nur zwei in Wien. 1) die geistliche Leihbibliothek der P. P. Mechitaristen, Singerstraße Nr. 896; gibt theologische und Erbauungsschriften in deutscher Sprache, Abonnement: monatlich 48 kr.



E. M. Einlage 4 fl. — 2) Die Leihbibliothek des Herrn Joh. Tauer (Schulhof Nr. 413), Sammlung von deutschen, französischen, englischen und italienischen Büchern. Monatliches Abonnement 1 fl. 30 kr. E. M. Einlage 4 fl., bei ausländischen Sprachen 5 fl.

6) Gemälde-Sammlungen.

a) Die k. k. Bilder-Gallerie im obern Belvedere. Es ist unmöglich, dem Leser innerhalb der engen Gränzen dieses Werkchens einen vollkommenen Begriff von dem Reichthume und dem Werthe dieser Sammlung zu geben. Es genüge daher zu sagen, daß sie bei 3000 große und kleine Bilder enthält, und daß einer ihrer besondern Vortheile darin besteht, von jeder Schule und aus jeder Epoche der verschiedenen Schulen einige ausgezeichnete Exemplare zu besitzen, die in so guter Ordnung aufgestellt sind, daß der Liebhaber sowohl, als der Kenner, einen deutlichen Ueberblick auf den Stufengang der Kunst erhält. Die Namen: Giorgione, Titian (sehr zahlreich), Paul Veronese, Tintoret, Perugino, Raphael, Caravaggio, Salvator Rosa, Leonardo da Vinci, Del Sarto, Carlo Dolce, Michel Angelo, Guido Reni, Correggio, Carracci, Van Dyk, Rubens (ausgezeichnet an Schönheit und Reichthum), Teniers, Rembrandt, Paul Potter, Ruysdael, Wouwerman, Van Eyck, Albrecht Dürer, werden hinreichen, in jedem Fremden von Bildung und Geschmack das Verlangen zu erwecken, diese köstliche Sammlung

zu besehen. — Freier Einlaß ist jeden Dienstag und Freitag von 9—12 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—5 Uhr; im Winter von 9—2 Uhr. Wir empfehlen dringend »Krafft's Verzeichniß der k. k. Gemälde-Gallerie;« 1836.

β) Die Gemälde-Sammlung Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Carl auf der Baſtei. Sie enthält mehr als 14,000 Original-Zeichnungen von Michel Angelo, Andrea del Sarto, Raphael, Albrecht Dürer, Rubens, Rembrandt, Poussin, Claude Lorraine und Andern. Dann 150,000 Kupferstiche, worunter eine Reihe herrlicher Albrecht Dürer. In den Privat-Gemächern des Erzherzogs befindet sich, nebst andern schönen Gemälden, das Porträt der ältesten Tochter Sr. kais. Hoheit, der gegenwärtigen Königin von Neapel, als Kind, von Lawrence. — Eintritt: Montag und Donnerstag Vormittags.

γ) Die Gallerie des Fürsten Liechtenstein in dessen Sommerpallast in der Rossau. Ueber 1200 Gemälde von den berühmtesten Meistern der italienischen und niederländischen Schule. Einige vortreffliche da Vinci, die heilige Familie von Sarto, Madonna mit dem Kinde von Perugino, dann Raphael's, Correggio's, Guido Reni's, Carlo Dolce's, Titian's und 6 Rubens, Wallenstein's Porträt von Van Dyk. Täglich zu sehen, und sich deshalb an den Aufseher zu wenden.

δ) Die Gallerie des Fürsten Esterhazy,

Mariahülferstraße Nr. 40. Eine herrliche Sammlung von spanischen und französischen Meistern. Ausgezeichnet Rembrandt's Meisterwerk: Christus vor Pilatus. — Schöne Statuen von Thorwaldson, Canova zc. — 2000 Original-Zeichnungen und 50,000 Kupferstiche. — Der gedruckte Catalog überall zu haben. — Eintritt am Dienstag und Donnerstag.

e) Die Gemälde-Sammlung des Grafen Czernin, Wallnerstraße Nr. 263. 300 schöne Bilder aus der französischen, italienischen, spanischen und niederländischen Schule (Paul Potter). Sich an den Haushofmeister zu wenden.

z) Die Sammlung des Grafen Schönborn, Renngasse Nr. 135. Ausgezeichnete Gemälde von Carlo Dolce, Guido Reni, Guercino, Van Dyk, Holbein, Rubens, Rembrandt. Eintritt: Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 3 Uhr. An andern Tagen wendet man sich an den Haushofmeister.

η) Die Sammlung weil. des Grafen Lamberg, jetzt ein Eigenthum der Akademie. Werthvolle Bilder von altdeutschen Meistern, Paul Potter, Claude Lorraine zc. Man erhält Billeten in der Akademie-Kanzlei, Annagasse Nr. 980.

Außerdem gibt es noch eine Menge Privat-Gemälde-Sammlungen, die mitunter sehr werthvolle Bilder enthalten, hier aber nicht alle angeführt werden können. Von besonderm Interesse für den Fremden dürfte aber die Sammlung des Herrn Rudolph

Arthaber (in Döbling) seyn, die aus Werken lebender österreichischer Künstler besteht. — Ueberall wird der Fremde mit Vergnügen zugelassen.

7) Sammlungen von Kunstgegenständen, Alterthümern, für Heraldik und Genealogie.

a) Das k. k. Antiken = Cabinet am Josephsplatz. Eine große Menge von antiken Hausgeräthen, Lampen, Waffen zc., viele kleine Bronzegefäße, etruskische Vasen, und die reichste und größte Sammlung von geschnittenen Steinen: Die Apotheose des Kaisers Augustus, ein Onyx,  $8\frac{3}{4}$  Zoll im Durchmesser mit 20 wundervollen Figuren; ein Onyx mit dem Kopfe Alexander des Großen und seiner Gemahlin zc. — Einlaß: Montag und Freitag um 10 Uhr gegen Karten, die man im Cabinet selbst erhält; doch muß man die Vorsicht gebrauchen, wenigstens den Tag vorher eben daselbst ein schriftliches Ansuchen mit Angabe des Namens und der Zahl der Besuchenden zu machen. — Mit diesem ist das k. k. Münz = Cabinet verbunden, wovon weiter unten.

β) Das Cabinet der ägyptischen Alterthümer, im untern Belvedere, Rennweg. Enthält in fünf großen Sälen 138 interessante Denkmähler aus Aegypten: Ganze Figuren und Basreliefs, unzählige Papyrus-Rollen, Mumien zc. — Einlaß: tage mit denen der Ambraser = Sammlung gemein.

γ) Das v. Schönfeld'sche Museum, jetzt

Baron Dietrich'sche, Bäckerstraße Nr. 673. Enthält mehr als 18,000 Kupferstiche, 300 Holzschnitte, 5700 Zeichnungen, 4500 Münzen, 3000 Gemälde, 1600 Bücher und Manuscripte, eine große Menge von ausgezeichneten Seltenheiten. — Ist sich an den Herrn Eigenthümer zu wenden.

β) Die Antiken-Sammlung des Hrn. Hofagenten v. Pegrady, Himmelpfortgasse Nr. 966. Eine große Auswahl von chinesischen und ägyptischen Alterthümern, nebst vielen Seltenheiten aus dem Mittelalter.

ε) Die Sammlung des Grafen Nepomuk Esterhazy, Kohlmarkt Nr. 281. Enthält außer einer Menge anderer Maritäten zwei Räder eines römischen Triumphwagens, aus Metall gegossen; steinerne und metallne Büsten, alte tatarische und ungarische Waffen.

ζ) Die Sammlung des k. k. Kammer-Medailleurs Jos. Dan. Böhm, Wieden, Hauptstraße Nr. 447. Zahlreiche Kunstgegenstände seit dem Anfange der christlichen Zeitrechnung sowohl, als aus der griechischen, römischen, byzantinischen und ägyptischen Zeit, Zeichnungen und Skizzen von Raphael, zwei Köpfe aus Holz geschnitten von Holzbein.

Hier verdient noch erwähnt zu werden: M. Ruppitsch's, Antiquars, reichhaltige Sammlung von alten Büchern, Manuscripten, Gemälden etc., Augustinergasse Nr. 1157.

## 8) Münzen- und Medaillen-Sammlungen.

a) Das k. k. Münz = Cabinet (mit dem Antiken = Cabinet vereint) am Josephsplatz, enthält über 154,000 Stücke. Darunter sind: 31,000 griechische, 25,000 römische, mit eben so viel Doubletten; 16,200 Medaillen und Thaler aus dem Mittelalter und von der neuern Zeit; 22,654 Dukaten und Groschen; 500 Bronze = Medaillen, 4000 Doubletten, 1920 orientalische Münzen. Die neue systematische Eintheilung datirt von 1835, unter der Leitung Sr. Excellenz des Hrn. Grafen Moriz Dietrichstein. — Offen: Montag und Freitag um 10 Uhr; Einlaß nach vorausgegangener gehöriger Anmeldung (siehe Antiken = Cabinet).

β) Die Sammlung des Herrn Baron Bretfeld, Wasserkunst = Bastei Nr. 1191, mit mehr als 30,000 Stücken.

γ) Die Sammlung von Dr. Frank, im Schottenhof, Freieung.

δ) Die Sammlung des Hrn. Megerle von Mühlfeld, Kustos. Nebst mehreren merkwürdigen Stücken eine vollständige Sammlung der Kaiser auf Groschen.

ε) Die Sammlung der k. k. Theresianischen Ritter = Akademie, bei 12,000 Artikel.

ζ) Die Sammlung des Hrn. Hofraths Welzl von Wellenheim, Haarmarkt Nr. 646. — 6500 antike Stücke, 4000 neuere. Ausgezeichnete Ordnungen römischer Kaiser, Erzherzoge von Oester-

reich, ungarischer und böhmischer Könige, Dogen von Venedig.

η) Die Sammlung des Grafen Nepomuk Esterhazy, Kohlmarkt Nr. 281. Vorzüglich reich an ungarischen und siebenbürgischen Münzen.

θ) Die Sammlung des Grafen v. Starhemberg, Grünangergasse Nr. 838. Thaler.

ι) Die Sammlung des Herrn Johann Würth, Rothenthurmstraße Nr. 481. 3400 Silber- und 300 Kupfer-Münzen aus der mittlern und neuen Zeit.

κ) Die Sammlung des Herrn J. Löwentstern, Singerstraße Nr. 901. Thaler, Gulden und Medaillen aus der neuern Zeit.

λ) Die Sammlung des Herrn Randt, Josephstadt, Josephgasse Nr. 18. Münzen von jedem Zeitalter.

μ) Die Sammlung der k. k. orientalischen Akademie, Jacobergasse Nr. 799.

ν) Die Sammlung des Herrn Professors Schinko, Heidenschuß Nr. 236. Bloß antike und mittelalterliche Münzen.

9) Naturhistorische Sammlungen.

α) Das k. k. Naturalien-Cabinet in 3 Abtheilungen, der zoologischen, botanischen und mineralogischen. Die erstere enthält in 21 Gemächern, größtentheils in Glasschränken bei 500 Species von Säugethieren in 1100 Exemplaren; 3000 Arten Vögel in 5800 Exemplaren, Nester und Eier; 550

Arten Amphibien und Reptilien in 2800 Exemplaren; 450 Species Fische mit mehr als 1300 Exemplaren, 200 Species Mollusken in 700 Exemplaren; 3200 Muschelthiere in 16,000 Exemplaren; 500 Arten Crustaceen und 25,000 Arten Insekten in zahllosen Exemplaren; 500 Arten Zoophyten und Strahlthiere mit 1400 Exemplaren; 800 Arten Eingeweide-Würmer. — Allgemeiner Einlaß: jeden Donnerstag gegen Billeten, die man Tags vorher beim Portier erhebt.

Die botanische Abtheilung besteht größtentheils aus Herbarien, Sammlungen von Holzarten, Schwämmen zc. und Wachspräparaten, von Blüthen, Früchten, Schwämmen zc. Sie ist wohl mit der vorhergehenden vereinigt, aber meistens geschlossen, wird jedoch nach vorläufiger Anmeldung jedem Freunde der Wissenschaft gern gezeigt.

Die dritte Abtheilung, das k. k. Mineralien-Cabinet (im Augustinergange), enthält in drei Sälen über 100,000 nach dem Systeme des verstorbenen Prof. Mohs geordnete Stücke. Sie ist eine der reichsten und vollständigsten der Welt. — Einlaß: Mittwoch und Samstag; für den letzten Tag sind Billeten erforderlich.

β) Das naturhistorische Museum der k. k. Universität, Schulgasse Nr. 757. Zwei große Säle mit Säugethieren, Vögeln, Fischen, Mineralien zc., ein anstoßender Saal mit Schädeln, Gerippen zc. — Man wendet sich zu beliebiger Zeit an den Saaldiener.



γ) Das Museum der k. k. Josephs-Akademie, Währingergasse Nr. 221. Diese großartige Anstalt enthält Gegenstände aus allen Reichen der Natur; über 4000 anatomisch-pathologische Präparate; alle Werkzeuge für Hebammen; physikalische und geometrische Instrumente; Bandagen und chirurgische Vorrichtungen; eine pathologische Sammlung von Knochen; vor Allem aber das anatomisch-pathologische Museum von Wachspräparaten, wo die verschiedenen Theile des menschlichen Körpers und ihre Organisation höchst getreu in Wachs nachgebildet sind, in neun Sälen (Grundlage bilden die von Fontana in Florenz gefertigten Wachspräparate). Eintritt: jeden zweiten Sonnabend um 11 Uhr; doch hat man sich Donnerstag vorher bei dem Herrn Professor der Akademie um Billeten zu bewerben.

δ) Die Pflanzen-Sammlung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft, Heiligenkreuzerhof Nr. 676. Alle Arten Gräser, Hülsenfrüchte, Gartengewächse zc.; ein komplettes Forstherbarium, eine Sammlung von Früchten, in Wachs bouffirt, und eine Menge kleiner, sehr niedlich gearbeiteter Modelle von Ackerbau-Geräthschaften.

ε) Das Museum der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie besteht aus drei Sälen mit Schalthieren, Insekten, Hölzern und Mineralien, wovon die letztern besonders zahlreich sind. — Man wendet sich an den resp. Herrn Professor der Naturgeschichte.

7) Das anatomisch = pathologische Museum im k. k. allgemeinen Krankenhause, Alservorstadt. Bei 4000 Präparate, wunderschöne mikroskopische Einspritzungen zc. — Erlaubniß zur Besichtigung ertheilt der Herr Director.

7) Das Mineralien = Cabinet des Fürsten Esterhazy, Mariahülf Nr. 40; an Größe Schönheit und Anzahl der Gegenstände bloß dem kaiserlichen nachstehend. 18 Kästen sind voll der herrlichsten Gold =, Silber = und anderer Erze, so wie aller Edelsteine im rohen Zustande.

9) Das Mineralien = Cabinet des Fürsten Liechtenstein, Herrngasse Nr. 251. Vorzüglich schöne Malachite und reiche Golderze. Die Muschelsammlung selten und reichhaltig.

1) Die Edelstein = Sammlung des Herrn Fladung, Bauernmarkt Nr. 587. Alle Arten Edelsteine im rohen und polierten Zustande.

#### Schmetterling = Sammlungen:

- Des Herrn J. von Gyselen, Landstraße Nr. 1.
- Des Herrn A. Mazola, Wallfischgasse Nr. 1019.
- Des Herrn F. Treitschke, Spitalgasse Nr. 1100.
- Des Herrn F. A. Ziegler, Leopoldstadt Nr. 140.

#### Insekten = Sammlungen:

- Des Herrn D. Baum, Weihburggasse Nr. 908.
- Des Herrn Fr. Gerl, Himmelfortgasse Nr. 950.
- Des Herrn A. v. Goldegg, Mariahülf Nr. 150.
- Des Herrn J. v. Gyselen, Landstraße Nr. 1.

Des Herrn C. Heuger, Koflau Nr. 30.

Des Herrn Fr. A. Ziegler, Leopoldstadt Nr. 140.

10) Technische Sammlungen.

α) Das technische Cabinet Sr. Majestät des regierenden Kaisers Ferdinand I., gegenwärtig im k. k. polytechnischen Institute aufgestellt. Es enthält in 7 Sälen Proben von allen Manufaktur = Artikeln des österreichischen Kaiserstaates, sehr sinnreich geordnet; alle Waffen und Geräthe des Militärs; eine Sammlung von Maschinen = Modellen zc. Zusammen bei 53,000 Stücke. Eintritt: Mittwoch um 10 Uhr. Karten sind Montag und Dienstag im Bureau zu erheben.

β) Die technische Sammlung der k. k. polytechnischen Schule, Wieden; enthält Proben des National = Gewerbefleißes über 20,000 Stücke in 4 Sälen; eine Sammlung von Modellen für praktische Maschinenlehre und Baukunst; eine große Sammlung von Waarenartikeln aller Art zum Behuf der Erlernung der kommerziellen Waarenkunde; chemische Präparate, Musterwerkzeuge für verschiedene Gewerbe zc.

Einlaß jeden Samstag von 8 bis 1 Uhr.

Uebrigens finden sich bei allen Lehranstalten höherer Art die betreffenden technischen Sammlungen.

## Verzeichniß

der einzelnen Tage der Woche, wie sie zum Besuche gewisser Anstalten und Merkwürdigkeiten bestimmt sind.

Zu sehen ist: Am Montag.

Das k. k. Münz- und Antiken-Cabinet um 10 Uhr.

Das k. k. Zeughaus (Stadt Nr. 140) von 7 bis 10 Uhr Früh und von 1—5 Uhr Nachmittags.

Das bürgerl. Zeughaus (Stadt Nr. 332) von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Abends.

Am Dienstag.

K. K. Cabinet ägyptischer Alterthümer (Landstraße Nr. 641). Ende April bis Ende September von 9—12 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags; vom Ende Sept. bis Ende April von 9 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags.

K. K. Ambrafer-Sammlung (in demselben Gebäude und zu denselben Stunden).

K. K. Gemälde-Gallerie im obern Belvedere, im Sommer von 9—12 Uhr und 3—5 Uhr; im Winter von 9—2 Uhr.

Am Mittwoch.

K. K. Mineralien-Cabinet (k. k. Burg, Augustinergang) von 9 Uhr bis 1 Uhr.

Technische Sammlung Sr. Majestät des Kaisers im polytechnischen Institute, Früh um 10 Uhr.

Am Donnerstag.

K. K. Naturalien-Cabinet (Josephsplatz) um  
10 Uhr.

K. K. Zeughaus, wie Montag.

Bürgerliches Zeughaus, wie Montag.

Blinden-Institut (Josephstadt Nr. 188). Ze-  
den Donnerstag ist öffentliche Prüfung der Zög-  
linge, die jedem Besucher großes Interesse ge-  
währt.

Am Freitag.

K. K. Münz- und Antiken-Cabinet, wie  
Montag.

K. K. Cabinet ägyptischer Alterthümer,  
wie Montag.

K. K. Umbraser-Sammlung, wie Dienstag.

K. K. Gemälde-Galerie, wie Dienstag.

K. K. Schatzkammer um 10 Uhr, nur im  
Sommer.

Am Samstag.

K. K. Mineralien-Cabinet, wie Mittwoch.

K. K. Schatzkammer, wie Freitag.

K. K. Josephinische Akademie, Währinger-  
gasse Nr. 221, in den Sommermonaten alle acht,  
in den Wintermonaten alle 14 Tage.

Gemälde-Sammlung der k. k. Akademie  
der bildenden Künste, Stadt Nr. 980.

K. K. polytechnisches Institut.

K. K. Taubstummen-Institut, Wieden Nr. 162.  
Öffentliche Prüfung von 10—12 Uhr.

i) Unterrichts- und Erziehungs-Anstalten.

a) Die k. k. Universität, 1365 von Rudolph IV. zu dieser Würde erhoben. Eine gänzliche Veränderung erhielt sie unter der glorreichen Kaiserin Maria Theresia 1756, die auch das neue Universitäts-Gebäude aufführen ließ. Die Hochschule umfaßt vier Fakultäten: Theologie mit 1 Director, 1 Vice-Director, 7 Professoren, 2 Adjuncten; Jurisprudenz mit 1 Director, 1 Vice-Director, 6 ordentlichen, 1 außerordentlichen Professor, 1 Adjuncten; Medizin mit 1 Director, 2 Vice-Directoren, 12 ordentlichen, 12 außerordentlichen Professoren, 10 Assistenten; Philosophie mit 1 Director, 1 Vice-Director, 11 Professoren, 5 Lehrern, 5 Adjuncten, 2 Sternwart-Assistenten. — Sämmtliche Professoren werden vom Staate bezahlt. — Zahl der Frequentirenden im Durchschnitte 2000, deren größter Theil von der Erlegung des Unterrichtsgeldes befreit ist, das für Bemittelte in der Medizin und Jurisprudenz 30 fl., in der Philosophie 18 fl. beträgt. — Der theologische und juridische Kurs dauert 4, der medizinische 5, und der philosophische 2 Jahre. Wer bei der öffentlichen Prüfung am Ende des Jahres keine gute oder sehr gute Note erhält, darf in einen höhern Jahrgang nicht aufgenommen werden. — Alle 3 Jahre wird aus einer der 4 Fakultäten ein Rector-Magnificus gewählt, der die Universität bei den Landständen repräsentirt.

In Verbindung mit der Hochschule steht die 1753 gestiftete k. k. Sternwarte. Sie besitzt eine Sammlung von ausgezeichneten astronomischen Instrumenten und verdankt den gegenwärtigen Grad ihrer Vollkommenheit der unermüdlichen Thätigkeit des rühmlichst bekannten Herrn Directors J. J. Littrow, der leider im verfloffenen Winter der Wissenschaft durch den Tod entzogen ward.

b) Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft im Heiligenkreuzerhof Nr. 676, im Jahre 1810 gestiftet. Ihr Zweck ist, Verbesserungen im Ackerbaue und der daher gehörigen Werkzeuge und Geräthe einzuführen. Sie hält jährliche Viehausstellungen, und verbindet Preise damit. Ihre Verhandlungen werden veröffentlicht.

c) Das k. k. Thierarznei-Institut auf der Landstraße am Kanal Nr. 451. Gegründet von M. Theresia 1769, von weil. Kaiser Franz I. in das gegenwärtige Prachtgebäude versetzt. Hier werden regelmäßige Vorlesungen über die Krankheiten des Rindviehes und aller Hausthiere, die Art sie zu heilen &c. gehalten, so wie über Verbesserung der Zucht und Veterinär-Polizei. Kein Schmid kann als Kurschmid angestellt werden, der nicht den zweijährigen Kurs an diesem Institute hört; selbst Beschlagschmide erlangen nicht das Meisterrecht, ohne den einjährigen Kurs frequentirt zu haben. Die Anstalt ist mit der Universität vereinigt, und hat einen Director, 5 Professoren und 6 Assistenten. Sie besitzt eine Bibliothek,

ein physikalisches Cabinet, Museum und einen botanischen Garten.

d) Die k. k. medizinisch = chirurgische Josephs = Akademie (Josephinum), Währingergasse Nr. 221, von Joseph II. gegründet 1785. Ihr Zweck ist, geschickte Aerzte und Wundärzte für die Armee auszubilden. Die Anzahl ist auf 200 berechnet, — Der höhere Kurs, wobei der Schüler den Doktorgrad der Medizin und Chirurgie erlangt, dauert 5, der niedere für Chirurgen 2 Jahre. Die Anstalt steht unter 1 Director mit 12 Professoren zc. Von ihren Sammlungen, als: zoologischem Cabinet, Wachspräparaten = Sammlung zc. ist am betreffenden Orte das Nöthige gesagt worden.

e) Die k. k. Ingenieur = Akademie, Laimgrube Nr. 186; militärisch. Nach vollendetem 6- bis 8jährigen Lehrkurse treten die ausgezeichnetsten Schüler in das Genie-Korps, die andern werden als Offiziere in der Armee vertheilt.

f) Die k. k. Theresianische Ritter = Akademie, Wieden, Favoritenstraße. Von der Kaiserin M. Theresia zur Bildung junger katholischer Edelleute, 1745 gegründet. Das Gebäude ist ein großer Pallast (ehemals kaiserliches Lustschloß) mit Park, botanischem Garten, Schwimmschule, Reitschule, Bibliothek zc. Es werden Humaniora, Philosophie, Rechte und europäische Sprachen gelehrt. Jeder Zögling hat nach vollendetem Kurse Anspruch auf eine Anstellung im Staate, und im Falle eige-



ner Mittellofigkeit, auf pekuniäre Aushülfe. Die Anstalt steht unter der unmittelbaren Leitung der P. P. Piaristen. Curator ist Se. Excellenz Ludwig Graf v. Taaffe.

g) Die k. k. orientalische Akademie, Jacobergasse Nr. 799. Segründet von M. Theresia 1754. Der Zweck ist, junge Leute für die orientalische Diplomatie auszubilden. Die Anstalt hat 10 Professoren.

h) Das k. k. polytechnische Institut, Wieden Nr. 28; gegründet von weil. Kaiser Franz I. 1815, zur Pflege, Erweiterung, Veredlung des Gewerbefleißes, der Bürgerkünste, des Handels, wie die Aufschrift sagt. In der Realschule werden die allgemeinen Bildungsfächer, Mathematik, Naturgeschichte, Geographie, Zeichnen &c. gelehrt; in der technischen Abtheilung kommen Chemie, Physik, Mechanik, Technologie &c.; in der commerziellen: Geschäftsstyl, Handelswissenschaft Buchhaltung, Waarenkunde &c. vor. Die Anstalt hat einen Director, einen Vice-Director, 18 Professoren, 12 Assistenten &c. — Einlaß: Sonnabend Vormittags.

i) Die k. k. höhere Bildungsanstalt für Weltpriester im Augustinerkloster in der Stadt. Hat zur Bestimmung, junge Geistliche zu Professoren, höheren kirchlichen Würden und Aemtern &c. heranzubilden.

k) Das fürst-erzbischöfliche Semi-

nar (Alumnat), Stephansplatz Nr. 874, erzieht 50—60 Studierende, ganz kostenfrei, zu künftigen Weltgeistlichen.

l) Das Pazmaniſche Collegium, Schönlaternergasse Nr. 683, geſtiftet 1623 vom Cardinal Pazmany, zur Bildung von etlichen und 60 ungarischen Klerikern.

m) Die k. k. Gymnaſien. Es gibt deren 3 in Wien: das Gymnaſium auf der Uniuerſität, von Piaristen geleitet; das bei den Schotten auf der Freieung; das der Piaristen in der Joſephſtadt. Der Cursus dauert 6 Jahre. Gelehrt wird: Religion, lateinische und griechische Sprache, neue und alte Geographie und Geſchichte, beſonders des öſterreichiſchen Kaiſerſtaates, Elementar-Mathematik und Anfangsgründe der Algebra. Kein Schüler wird vor dem 10ten und nach dem 14ten Jahre aufgenommen.

n) Das k. k. Conuict, 1802 von Franz II. geſtiftet für arme Studierende, die durch die ganzen Studien in jeder Beziehung frei gehalten werden.

o) Das gräflich Löwenburg'sche Conuict bei den Piaristen in der Joſephſtadt, zur Erziehung junger Edelleute aus Deſterreich und Ungarn, ſeit 1732.

p) Die k. k. Normal-Hauptſchule bei St. Anna, geſtiftet von M. Theresia. Sie beſteht aus 4 Klassen, worin die Anfangsgründe alles Wiſſens gelehrt werden, nämlich Religion, Leſen,

Schreiben, Rechnen, Sprachlehre, Styl, Geographie. — Außerdem bestehen noch mehrere Hauptschulen und an 60 Trivialschulen in Wien. Kein Knabe darf zum Lehrling aufgedingt werden, der nicht eine derselben besucht hat.

q) Das k. k. Civil-Mädchen-Pensionat, Alservorstadt Nr. 106, worin Mädchen in einem achtjährigen Course zu Lehrerinnen, Gouvernanten zc. ausgebildet werden.

r) Das k. k. Erziehungs-Institut für arme Offizierstöchter in Hernals bei Wien (außer der Hernalsfer-Linie), hat Einrichtung und Zweck mit dem vorigen gemein.

s) Das Pensionat der Salesianerinnen am Rennweg Nr. 640, übernimmt, meist gegen Bezahlung, Töchter des höheren Adels zur Erziehung.

t) Die Lehranstalt der Ursulinerinnen, Johannesgasse Nr. 979, für den Unterricht armer Mädchen.

u) Die k. k. protestantisch-theologische Lehranstalt, vordere Schenkenstraße Nr. 43, von Kaiser Franz I. gestiftet. Sie hat zum Zwecke, Söhne protestantischer Unterthanen zu höheren Lehrstellen zc. auszubilden.

v) Die protestantische Schule für beide Confessionen, Dorotheergasse Nr. 1113, mit 4 Klassen für den deutschen Elementar-Unterricht.

Ueberdies gibt es noch eine Menge von der Regierung bewilligte Privat-Erziehungs-An-

stalten und Privat-Schulen zur Erlernung von Sprachen, Zeichnen zc., worüber der Fremde theils durch die Annoncen, theils durch jeden gebildeten Wiener, hinreichende Aufschlüsse erhält.

k) Kunst-Anstalten.

1) Die k. k. Akademie der vereinigten bildenden Künste, Annagasse Nr. 980. Von Leopold I. gegründet, von allen nachfolgenden Monarchen großmüthig gepflegt. Curator ist der k. k. Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst Metternich. Unmittelbar steht sie unter einem Präses, einem Secretär, 2 ordentlichen und 10 außerordentlichen Räten, welche letztere zugleich Professoren sind. Sie zerfällt in 4 Abtheilungen: 1) eine Maler-, Bildhauer-, Kupferstecher-Schule; 2) Schule der Baukunst; 3) Graveur-Schule; 4) Manufaktur-Zeichnungsschule. Für die bessern Arbeiten werden jährlich Preise in Silber ertheilt, für größere alle zwei Jahre in Gold. Uebrigens erhalten junge, talentvolle Künstler noch besondere Pensionen, um sich durch mehrere Jahre im Auslande, besonders in Rom, vollkommen auszubilden.

Jährlich findet eine öffentliche Kunstausstellung Statt (jetzt nicht mehr im Gebäude der Akademie, sondern in dem neuen, rückwärtigen, prachtvollen Tract der k. k. polytechnischen Schule), wo die Werke eines Amerling, Danhauser, Enders, Fendi, Gaueremann, Petter, Ranftl, Schiavoni u. A. eine Reihe bilden, die kühn mit ähnlichen Er-

zeugnissen der Kunst in Paris und London in die Schranken treten darf. Eintritt 10 fr. G. M. Der jeweilige gedruckte Katalog ebenfalls 10 fr.

2) Der Kunstverein seit 1831 auf Actien zu 5 fl. G. M. gegründet. Jeder Theilnehmer erhält jährlich einen prachtvollen Kupferstich von einem Wiener-Künstler. Ueberdieß kauft die Gesellschaft noch alljährlich eine Anzahl der besten Bilder aus der Kunstausstellung und verlost sie unter die Theilnehmer. — Der Verein ist mit der Akademie verbunden, und jeder Kunstfreund kann Mitglied werden.

3) Die Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates, Tuchlauben Nr. 558. Zweck der Gesellschaft ist, Musik in allen Zweigen zu vervollkommen und musikalische Ausbildung zu verbreiten. Zu dem Ende werden mehr als 350 Zöglinge beiderlei Geschlechtes unentgeltlich, von 16 Professoren in Instrumental- und Vocal-Musik unterrichtet, und wochentlich 2 Chor- und Orchester-Übungen gehalten. Die Gesellschaft gibt jährlich 4 große Concerte von mehr als 200 Mitgliedern im großen Redouten-Saale, mehrere Concerte von Zöglingen etc. — Davorzugsweise nur klassische Musik gepflegt wird, so hört man hier in der Regel die beste Musik in Wien.

4) Die Theater. Wien besitzt 5 Theater, 2 in der Stadt und 3 in den Vorstädten, in denen allen, mit Ausnahme der Charwoche und einiger

Normatage, den Sommer und Winter hindurch täglich gespielt wird.

a) Das Hofburgtheater in der k. k. Hofburg, ausschließlich dem deutschen Drama gewidmet, in Hinsicht seiner Leistungen anerkannt das beste in ganz Deutschland. Es wird größtentheils vom Hofe bestritten. Es enthält 2 Reihen Logen, 2 Parterres und 2 Gallerien.

Preise der Plätze:

	Conv. Münze.
1 Loge im ersten oder zweiten Range*)	5 fl. — kr.
1 Sperrsiß im ersten Parterre . . . . .	1 » 24 »
Eintritt in das erste Parterre . . . . .	1 » — »
» » zweite » . . . . .	— » 30 »
Ein Sperrsiß im dritten Stock . . . . .	— » 48 »
Eintritt in den dritten Stock . . . . .	— » 36 »
Eintritt in den vierten Stock . . . . .	— » 20 »

NB. Man nimmt beim Eintritte in das Theater den Hut ab.

b) Das k. k. Hoftheater nächst dem Kärnthnerthore, ausschließlich für Opern und Ballette. Vom 1. April bis letzten Juli werden italienische Opern gegeben. Es ist verpachtet. Orchester und Chöre weltberühmt. Es hat drey Reihen Logen\*\*), 2 Parterres (die in der italienischen Saison

\*) Da die Logen für das ganze Jahr subscribirt sind, so kann ein Fremder nie eine erhalten.

\*\*) Auch hier ist es für den Fremden sehr schwer, eine Loge zu erhalten, um so weniger, da es in ganz Wien keine Logenplätze gibt, d. h. einzelne Sitze

zu Einem vereinigt werden) und zwei Gallerien. — Die Preise sind veränderlich und werden jedes Mal auf dem Theaterzettel angemerket.

c) Das Theater an der Wien. Das schönste und größte in Wien. Faßt über 3000 Menschen. Hier werden große Spektakelstücke und Possen gegeben. Die Bühne ist so geräumig, daß wohl schon 500 Personen und 100 Pferde darauf erschienen sind.

Preise der Plätze:	Conv. Münze.
Eine Loge . . . . .	5 fl. — fr.
Ein Sperrsiß im ersten Parterre oder auf der ersten Gallerie . . . . .	— » 50 »
Eintritt daselbst . . . . .	— » 36 »
Ein Sperrsiß im zweiten Parterre oder auf der zweiten Gallerie . . . . .	— » 40 »
Eintritt daselbst . . . . .	— » 24 »
Dritte Gallerie . . . . .	— » 20 »
Vierte Gallerie . . . . .	— » 10 »

d) Das Theater in der Leopoldstadt, Eigenthum des Directors Carl, mit dem vorigen Theater, das ebenfalls unter dessen Direction steht, so vereinigt, daß die Mitglieder beider Bühnen abwechselnd auf beiden spielen. Es wird zu Possen und Pantomimen benützt.

Preise der Plätze:	Conv. Münze.
Eine Loge . . . . .	5 fl. — fr.

---

in einer Loge, sondern die ganze Loge zu 4 bis 5 Personen auf einmal genommen werden muß.

Ein Sperrsiß im ersten Parterre oder	Conv. Münze.
auf der ersten Gallerie . . . . .	— fl. 48 kr.
Eintritt . . . . .	— » 30 »
Ein Sperrsiß auf der zweiten Gallerie	— » 36 »
Eintritt . . . . .	— » 20 »
Dritte Gallerie . . . . .	— » 8 »

e) Das Theater in der Josephstadt, Kaiserstraße, wohl das kleinste, aber sehr nett und bequem gebaut. Es gibt Opern und Possen.

Preise der Plätze wie in der Leopoldstadt.

Alle Theater fangen um 7 Uhr an, und enden meistens vor 10 Uhr.

Während der Vorstellung werden in allen Theatern die Hüte abgenommen.

Wer vor dem Anfange der Musik seine Eintrittskarte bei der Kasse abgibt, erhält sein Geld wieder zurück. Alle Eintrittskarten sind nur für den Tag gültig, an dem sie genommen werden.

### 1) Sanitäts-Anstalten.

1) Das k. k. allgemeine Krankenhaus, Alservorstadt Nr. 195, gegründet von Kaiser Joseph 1784, ein ausgedehntes Gebäude mit 9 großen, lichten Höfen und 131 geräumigen Zimmern, worin über 2000 Betten stehen. Die Zahl der jährlich aufgenommenen Kranken, sowohl männlichen als weiblichen, schwankt zwischen 20- und 30,000. Sie werden in 4 Klassen eingetheilt: 1) solche, die monatlich 40 fl. C. M. bezahlen, wofür sie ärztliche Hülfe, Arznei, einen Krankenwärter und ein eigenes Zim-



mer sammt vollständigem Bette erhalten; 2) solche, die 25 fl. 30 kr. bezahlen. Sie sind denen der ersten Klasse ganz gleich gehalten, nur daß sie kein Zimmer für sich haben. 3) Eingeborne zahlen 18 kr. des Tages, Fremde 32 kr., Dienstbothen 18 kr. in den Commun-Zimmern. 4) Arme, die ganz unentgeltlich aufgenommen werden. — Diese herrliche Anstalt steht unter einem Director, einem Vice-Director, 4 Primar-, 8 Secundar-Aerzten, 3 Primar-, 3 Secundar-Wundärzten und 20 wundärztlichen Gehülfen, von denen 10 besoldet sind. Wärterinnen bei 300.

Damit verbunden sind: ein ophthalmisches (Augenheils-) Institut, eine Gebäranstalt etc., so wie:

Die k. k. Irren-Heilanstalt (Marrenthurm), ein rundes Gebäude, 5 Stockwerke hoch, in jedem 28 Zimmer. In der Mitte wohnen die Aufseher. Im Ganzen bestehen 509 Betten. Jährliche Anzahl der Kranken bei 200. — Die Erlaubniß zur Besichtigung muß bei der Direction des allgemeinen Krankenhauses nachgesucht werden.

2) K. K. Findelhaus, Alservorstadt Nr. 108, mit 150 Betten für Kinder und 72 für Ammen. Erlag von 20 bis 294 fl. C. M.; ganz Arme werden unentgeltlich angenommen. Die Findlinge werden von der Anstalt meistens auf das Land gegeben, wofür die Pflegältern eine gewisse Bezahlung erhalten. — Vereint mit dem Findelhause ist: das Säug-Ammen-Institut, woraus man zu jeder Zeit gegen Bezahlung von 20 fl. eine gute Amme erhält, und

die allgemeine Schulpocken-Impf-Anstalt, wo arme Kinder Montag und Sonnabend unentgeltlich geimpft werden.

3) Das k. k. Militär-Garnisons-Spital, Währingergasse Nr. 219, worin sich die Kliniken des Josephinum befinden, auf 1000 Kranke berechnet.

4) Die Privat-Heilanstalt für Irre und Gemüthskranke des Dr. G ö r g e n in Ober-Döbling Nr. 268. Mit 4 Klassen: 1) 5 fl. C. M. täglich; 2) 4 fl.; 3) 3 fl.; 4) 50 bis 80 fl. pr. Monat. Das Gebäude sehr gut eingerichtet, die Lage reizend.

5) Das Priester-Krankenhaus, Landstraße, Ungargasse Nr. 388, durch freiwillige Beiträge 1780 zur Verpflegung kranker Geistlichen gestiftet.

6) Das Spital der barmherzigen Brüder, Leopoldstadt Nr. 229, verpflegt jährlich gegen 3000 Kranke, ohne Unterschied der Nation und der Religion, größtentheils unentgeltlich.

7) Das Spital der barmherzigen Schwestern (grauen Schwestern) in Gumpendorf Nr. 195. Zweck ist: Verpflegung und Wartung der Kranken, ohne Unterschied des Vaterlandes, der Religion und des Geschlechtes, in und außer dem Hause. Im Gebäude selbst werden jährlich bei 400 arme Kranke unentgeltlich gepflegt.

8) Das Spital der Elisabethinerinnen,

Landstraße Nr. 356; für 50 weibliche Kranke eingerichtet.

9) Das Handlungs-Kranken- und Verpflegungs-Institut, Alservorstadt Nr. 280; mit einer eigenen schönen Kapelle; zur Heilung vermögensloser und zur Versorgung alter armer Mitglieder des Handelsstandes.

10) Das Spital der Israeliten, Rossau Nr. 50, zur unentgeltlichen Aufnahme von mehr als 100 einheimischen und fremden Juden.

11) Das Kinder-Spital von Dr. L. W. Mautner, mit 16 Betten, Schottenfeld Nr. 26.

12) Das orthopädische Institut, Alservorstadt, Adlergasse Nr. 157; gegründet 1838 von den D. D. Zink und Zimmer und verbunden mit medizinischer Gymnastik.

13) Das Inquisiten-Spital, Leopoldstadt Nr. 231, für Sträflinge aller Art.

14) K. K. Rettungs-Anstalten für Scheintodte; mehrere in jedem Bezirke.

m) Humanitäts- und Wohlthätigkeits-Anstalten.

1) Das k. k. Versatzamt, Dorotheergasse Nr. 1112, leiht auf Sachen, die leicht aufbewahrt werden können, zu 10 und 12 Percent Gelder aus. Die Pfänder müssen nach Verlauf eines Jahres und zwei Monate ausgelöst werden, sonst werden sie öffentlich versteigert, und der Rest den Eigenthümern

ausbezahlt. Täglich, mit Ausnahme des Samstags und Sonntags, offen von 8 bis 2 Uhr.

2) Das k. k. Invalidenhaus, Landstraße Nr. 1. Ein großes, zwei Stockwerk hohes Gebäude, von Kaiser Joseph II. zur gänzlichen Verpflegung von ungefähr 600 Invaliden (Real-Invaliden) gebaut. Die Zahl der Patental-Invaliden, d. h. derjenigen, die außer dem Hause theilhaft werden, beträgt 1800. — Der herrlichen Gemälde von Krafft, die Schlachten von Leipzig und Aspern vorstellend, wurde schon gedacht.

3) Das k. k. Waisenhaus, Alservorstadt, Carls-gasse Nr. 261. Mit einem Director, einem Seelsorger, 9 Lehrern, 2 Lehrerinnen zc. 300 alternlose Knaben und Mädchen werden hier bis in's 14te und 12te Jahr ernährt und unterrichtet, 3000 außer dem Hause unterstüzt.

4) Das k. k. Taubstummen-Institut, Wieden, Favoritenstraße Nr. 162, neben dem The-resianum, ebenfalls von der Kaiserin M. Theresia gestiftet. Es nimmt 50 taubstumme Knaben und 20 Mädchen unentgeltlich auf, nur keines vor dem 7ten oder nach dem 14ten Jahre. Die Erziehung dauert 6 bis 8 Jahre, mit dem 20sten muß der Zögling die Anstalt verlassen, um sich irgend einer nützlichen Beschäftigung zu unterziehen. Der Unterricht erstreckt sich auf deutsche Sprache, Schreiben, Rechnen, verschiedene Handarbeiten zc. Wir können uns hier das Vergnügen nicht versagen, die Bemühungen des

hochwürdigen Professors Czech anzuerkennen, durch die es demselben gelungen ist, seine Zöglinge mit den abstractesten Dingen bekannt zu machen, und zwar mit einer Sicherheit und Schnelligkeit, die Bewunderung und hohe Achtung einflößt. Seine »versinnlichte Denk- und Sprachlehre« steht als unerreichtes Werk einzig in der Welt da. — Einlaß: jeden Samstag von 10 bis 12 Uhr, ausgenommen in den Ferienmonaten August und September.

5) Das k. k. Blinden-Institut, Josephstadt Nr. 188, für Kinder beiderlei Geschlechts von 7 bis 12 Jahren, unentgeltlich. Kinder von bemittelten Aeltern zahlen eine verhältnißmäßige geringe Summe, und erhalten außer in den gewöhnlichen Gegenständen noch Unterricht in der Geographie, Geschichte, Mathematik, Musik und in fremden Sprachen. — An jedem Donnerstage von 10 bis 12 Uhr öffentliche Prüfung. — In Verbindung damit steht:

6) Der Privat-Berein zur Unterstützung erwachsener Blinden, in einem an das vorige anstoßenden Gebäude. Von diesem werden die erwachsenen Zöglinge des Blinden-Institutes aufgenommen, so wie auch andere erwachsene Blinde gegen die jährliche Verpflegungs-Summe von 100 fl. Jeder muß irgend ein Handwerk oder eine Kunst ausüben, z. B. Musik.

7) Das k. k. Armen-Institut, von Kaiser

Joseph II. 1783 gegründet. Die eingegangenen milden Beiträge und sonstigen Zuflüsse (von Procenten bei Vermächtnissen, Concerten etc.) werden von den verschiedenen Pfarrern monatlich an Hausarme zu 1, 2, 3 bis 4 Gulden G. M. vertheilt.

8) Die Gesellschaft adeliger Frauen zur Beförderung des Guten und Nützlichen (Kanzlei im Bürgerspital Nr. 1100), verfügt jährlich über 60,000 fl. G. M. mit weiser, liebenswürdiger Auswahl zu der mannigfaltigsten Unterstützung der Armen.

9) Das Bürgerspital zu St. Marx, Landstraße Nr. 490, für ganz verarmte Bürger und Bürgerfrauen. 300 Personen in 32 Zimmern mit täglichen 7 kr. Außer dem Hause bekommen 900 Arme derselben Klasse täglich 18 kr.

10) Die Kleinkinder-Bewahr-Anstalten. Ursprünglich von Herrn von Wertheimer gegründet durch Hinterlegung einer Summe, auf welche Anregung der hochwürdige Pfarrer Johann Nep. Lindner 1830 die erste Kinder-Bewahranstalt am Rennweg eröffnete. Der Zweck dieser herrlichen Einrichtung ist „Kindern von 2 bis 6 Jahren während der Tagesarbeit ihrer erwerbbedürftigen Aeltern sichern Schutz vor Gefahr des Verunglückens und der Verwahrlosung zu gewähren, sie durch naturgemäße Entwicklung ihrer Kräfte kindlich und sittlich froh werden zu lassen, und sie für den eigentlichen Schulunterricht vorzubereiten.“ — Dieses wür-

dige Beispiel fand einen so guten und schnellen Anklang, daß die Zahl dieser Anstalten in kurzer Zeit auf sieben vermehrt werden konnte, deren Gedeihen nun um so sicherer begründet ist, als Ihre Majestät die Kaiserin Mutter, als oberste Schutzfrau an die Spitze des Hauptvereins trat und der Fürst = Erzbischof von Wien das Präsidium übernahm. Diese sieben Anstalten sind: Am Rennweg, am Schaumburgergrund, in Margarethen, in Reindorf, in Neulerchenfeld, in Hernals, in Erdberg. Hier werden über 1000 Kinder von 7 Uhr Morgens bis 12 Uhr und von 2 Uhr Nachmittags bis Abend (manche auch über Mittag) auf die humanste Weise bewahrt, und ihre freie körperliche, wie geistige Entwicklung, dem allein richtigen Gange, dem Gange der Natur gemäß, besorgt.

Der Fremde versäume nicht, eine dieser Anstalten, zu irgend einer beliebigen Zeit, zu besuchen, und sich über eine der schönsten Blüthen der Humanität persönlich nähere Belehrung zu verschaffen. — Die erste Kleinkinder = Bewahranstalt befindet sich auf der Landstraße, Steingasse Nr. 226.

Wir übergehen die anderen, theils öffentlichen, theils Privat = Institute und Vereine zur Unterstützung von Armen, überzeugt, daß das bereits Gesagte vollkommen hinreichen wird, den wahrhaft humanen Sinn der biedern Wiener zu erkennen und zu lieben. Wir heben nur noch heraus:

11) Die erste österreichische Spar =

Kasse, Spenglergasse Nr. 572, nimmt Einlagen von 57 kr. bis 1000 fl., verzinsset bis 100 fl. mit 4 Percent, über 100 fl. mit 3. Nicht erhobene Interessen werden zum Capitale geschlagen. Die Anstalt gebiethet schon über eine Vermögensmasse von 20 Millionen. — Damit vereinigt ist die allgemeine Versorgungs-Anstalt in Jahresgesellschaften. Höchste Einlage 200 fl., die, da sich die verschiedenen Jahresgesellschaften gegenseitig beerben und ergänzen, im glücklichen Falle eine jährliche Rente von 500 fl. abwerfen kann. — Das Bureau im nämlichen Gebäude.

#### n) Bequemlichkeits-Anstalten.

1) Bäder. In der innern Stadt befindet sich kein einziges Bad. Die meisten sind in der Leopoldstadt. Die vorzüglichsten sind: das Dianabad, nächst der Franz Karls Kettenbrücke Nr. 4; das Kaiserbad am Schanzel Nr. 22 (am rechten Ufer des Donau-Armes); das Schüttelbad bei der Franzensbrücke, 2c. Am beliebtesten ist in der neuesten Zeit das Sophien-Bad des H. Morawek, Landstraße, Marxergasse Nr. 46, mit Badestellen von Steingut und Porzellan. Hier sind auch Dunst-, Schwitz-, Douche-, Sturz- und Regenbäder für Herren und Damen in abgesonderten Gemächern. — Uebrigens übernimmt eine jede Badeanstalt, Bäder zu sehr billigen Preisen (1 fl. C. M.) in die eigene Wohnung zu führen, und liefert die dazu nöthigen Wannen, kaltes und heißes Wasser 2c.



Die k. k. Militär-Schwimm-*schule* befindet sich in einem Donauarme, der an den Prater stoßt. Durch die Jägerzeile gelangt man in einer der Prater-Alleen, vor welcher eine lange Stange mit Fahne aufgesteckt ist, dahin. Sie ist auch für das Civile bestimmt. Geschickte Meister unterrichten hier im Schwimmen, wofür man 12 fl. C. M. bezahlt. Wer desselben schon kundig ist, und sich im Sommer bloß zu üben wünscht, zahlt die Hälfte. — Bei den Wienern sehr beliebt. Nur für das männliche Geschlecht.

Die Damenschwimm-*schule*, Leopoldstadt, zu Ende der Taborstraße, hinter dem Augarten. Diese Anstalt zerfällt eigentlich in zwei Abtheilungen, eine für Damen, die andere für Herren. Die erstere umfaßt eine große Schwimm-*schule* und eine Menge Unterabtheilungen, um allein oder in Gesellschaft zu baden. — Für die Herren bestehen nur Kammern zum Baden, doch so geräumig, daß 30 bis 40 darin Platz haben. Das Wasser ist 4—5 Fuß tief.

Das Freibad im Prater, in demselben Arme, in dem die Militär-Schwimm-*schule* angebracht ist; mit Stricken eingefast, um jede Gefahr des Ertrinkens zu vermeiden. Wassertiefe 4 Fuß. Häuschen zum Entkleiden und um unter Bedachung zu baden. Frei.

2) Das allgemeine Anfrage- und Auskunftsbureau, Freieung Nr. 137; gibt Nachricht über Käufe und Verkäufe, Darlehen etc.

3) Die k. k. beeideten öffentlichen Agenten besorgen Geldgeschäfte, Käufe und Verkäufe, z. B. Ritter von Hohenblum, am Stock im Eisenplaz im Baldauf'schen Hause.

4) Die allgemeine Schreib-, Copir- und Uebersetz-Anstalt, Graben Nr. 613, übernimmt Copiaturen aller Art, und besorgt Uebersetzungen aus und in alle fremden Sprachen.

5) Das Auskunfts-Bureau für musikalische Angelegenheiten jeder Art von Franz Glöggel, Kohlmarkt Nr. 260. Den Zweck besagt der Titel.

6) Die Kleider-Abonnements-Anstalt des Joseph Rixenthaler, Dorotheergasse Nr. 1115. Außerdem kann man hier Kleidungsstücke und ganze Anzüge auf Tage, Wochen, Monate ausleihen, so wie abgelegte Kleider austauschen.

7) Für die Stadt Wien, ihre Vorstädte und nächsten Umgebungen besteht eine eigene Stadtpost, große Schulenstraße im Postgebäude.

8) Um Briefe aufzugeben, braucht man nicht unmittelbar auf das Hauptpostamt in der Wollzeile Nr. 867 zu gehen. Denn sowohl in der Stadt, als in den Vorstädten bestehen über 60 Briefsammlungen, die alle aufgegebenen Briefe an das Hauptpostamt einzuliefern haben.

#### o) Manufactur.

Die k. k. Porzellan-Fabrik, Rossau Nr. 137. Eine großartige Anstalt, die mit jeder

dieser Art in ganz Europa in die Schranken treten darf, beschäftigt mehrere hundert Personen, ungeachtet viele Arbeiten durch Dampfmaschinen ausgeführt werden. Sie hat 42 horizontale und 2 cylindrische Ofen, 2 Verglüh- und 8 Emailöfen. — Mit ihr verbunden ist eine Gusspiegel-Fabrik. — Die Niederlage befindet sich in der Stadt, am Josephs-Platz, im sogenannten Fries'schen Palais.

Die k. k. Kanonengießerei, Wieden, Favoritenstraße Nr. 317, mit einer chemischen Schule, worin die Schmelzung aller Metalle praktisch gelehrt wird.

Die k. k. Kanonenbohrerei, Landstraße, Rabengasse Nr. 486. Der Eintritt ist nicht gestattet.

Glaswaaren, sowohl weiße, als ein- und mehrfarbige mit äußerst gefälligen Formen; unter andern bei Rohrweck am Graben Nr. 511.

Bronze-Waaren, bei J. Daninger, Herrngasse Nr. 25, bei John Morton, Jägerzeil Nr. 514.

Eisengußwaaren, Uhrketten, Armringe, Kreuzfixe etc. bei Joseph Glanz, Kohlmarkt Nr. 282.

Optische Instrumente in ausgezeichnete Vollkommenheit bei G. S. Plössl, Wieden, Feldgasse Nr. 215.

Pfeifenköpfe aus Meerschäum (ein berühmter Wiener Artikel) bei Sidon Kolze, Graben; Krauch und Lütge, daselbst Nr. 1134; Bindseil, am neuen Markt Nr. 1057.

Wagen (ebenfalls ein ausgezeichnete Wiener Artikel) liefern eine Menge berühmter Sattler, z. B. S. Brandmayer, Rossau, Schmidgasse Nr. 94; G. Frig, Rossau Nr. 108; M. Schnaus, Teinfaltstraße (Wiener Zauberwagen) 2c.

Fortpiano's (ebenfalls ein Stolz Wien's) bei G. Graf, Wieden Nr. 102; A. Stein, Landstraße Nr. 94; J. B. Streicher, Landstraße Nr. 375, und mehreren andern.

Männerhüte (leicht, gefällig, glänzend-schwarz) bei Hardtmuth's Söhne am Kohlmarkt; J. Muck, Michaelerplatz; Jacob Flebus in der Wollzeile, und vielen andern zu sehr billigen Preisen.

Handschuhe von vorzüglicher Qualität verfertigt Georg Jaquemar, Laimgrube, Rothgasse Nr. 166.

Unter den Modistinen wird vorzüglich Madame Langer, Goldschmidgasse Nr. 625, genannt.

Für moderne Männerkleider hat sich Jos. Gunkl am Graben Nr. 1144, ersten Stock, besondern Ruf erworben.

Elastische Binden und Bänder aller Art, dergleichen elastische Nieder 2c. sind zu haben bei Reithofer, Herrngasse Nr. 253.

## Literarisches Wesen.

Unter den 21 Buchhandlungen, die Wien zählt, führen folgende bedeutenden eigenen Verlag und große Auswahl:

Braumüller und Seidel, Graben Nr. 572, im Hause der österreichischen Sparkasse.

Carl Gerold, Stephansplatz Nr. 625.

Heubner, Bauernmarkt Nr. 590.

Nohrmann (Hofbuchhandlung), Wallnerstraße Nr. 269.

Schaumburg und Comp., Wollzeile Nr. 775.

Tendler und Schaefer, Graben, Trattnerhof.

Friedrich Wolke, Stock-im-Eisenplatz Nr. 875.

Wallishausser, hohen Markt Nr. 541.

Von den Antiquar-Buchhandlungen müssen genannt werden: Franz Gräffer, Rauhensteingasse Nr. 948; M. Kupitsch, Augustiner-gasse Nr. 1157; Ignaz Klang, Dorotheergasse Nr. 1105.

Zeitschriften erscheinen in Wien mehr als 30. Sie sind politisch (der österreichische Beobachter, die Wiener Zeitung, dem Fremden sehr zu empfehlen, der reichhaltigen Annoncen wegen), wissenschaftlich (für alle Fakultäten), belletristisch Theaterzeitung, Humorist, Wiener Zeitschrift (mit ausgezeichneten Modenbildern) Adler 2c. 2c., mercantilisch-ökonomisch (Verhandlungen der k. k.

Landwirthschaftsgesellschaft, Zeitschrift für und über Oesterreichs Industrie und Handel von Heinrich Wiese) 2c.

---

## Vermischte Bemerkungen für den Fremden.

Wer sich längere Zeit in Wien aufzuhalten gedenkt, wird wohl thun, eine Privat-Wohnung (Monatzimmer) zu beziehen. Er findet beständig mehrere Ankündigungen darüber theils in der Wiener Zeitung, theils an den Hausthoren. In der Stadt bekommt man um 10 bis 15 fl., in der Vorstadt um 5 bis 10 fl. C. M. nach Umständen ein honnettes Zimmer. Heizung im Winter muß extra bedungen werden, eben so Licht, Bedienung, Wäsche.

Will der Fremde ausziehen, so kündige er seine Wohnung (wenn er sie nämlich auf den Monat gemiethet hat) 14 Tage früher auf. Unterläßt er dieß, so muß er den nächsten Monat dazu bezahlen. — Die Wohnung wird immer einen Monat voraus bezahlt.

Hält sich der Fremde einen Bedienten 2c. auf den Monat, so muß er ihm ebenfalls 14 Tage vorher seinen Dienst aufkündigen; widrigen Falls der Dienstbothe das halbe Monatsgeld sammt nöthiger Verköstung anzusprechen hat.

Ganz dieselben Rechte hat aber auch der Fremde an den Quartiergeber und den Dienstbothen.

In der Stadt werden die Hausthore punkt 10 Uhr, in den Vorstädten im Winter um 9 Uhr geschlossen. Kommt also der Fremde nach dieser Zeit zu Hause, so läutet er an der Hausglocke, worauf ihm von dem Hausmeister aufgesperrt wird, dem er für seine Mühe eine Kleinigkeit (gewöhnlich 3 Kr.) zu geben hat.

Das Tabakrauchen in der Stadt ist verbotnen, so auch ausländischer Tabak jeder Art, der nicht verzollt ist. Man bezieht sowohl Rauch- als Schnupftabak aus dem k. k. Tabak-Gefällen-Amte (Riemerstraße) oder aus den großen und kleinen Traffiken, die in der Stadt und den Vorstädten überall zerstreut sind. Die bei den Wienern beliebteste Tabaksorte ist: »schwarzer Dreikönig« das Pfund zu 1 fl. 12 Kr. (in den Traffiken 1 fl. 20 Kr.). Echt amerikanische Cigarren von allen Qualitäten sind zu haben bei Hrn. August Godeffroy, Graben Nr. 620 im ersten Stock.

Da Lebenshumor ein Haupt-Charakterzug des Wieners ist, so unterlasse der Fremde nicht, die sogenannten Unterhaltungsörter zu besuchen, wo die frohen Einwohner der Kaiserstadt sich gern versammeln, und ihre zwanglose Heiterkeit und humoristische Laune gleich einem lustigen Feuerwerke alle Gesichter umstrahlt. Nirgends in der Welt geht es vielleicht bei solchen öffentlichen Belustigungen lärmender her als in Wien, aber nirgends auch harmloser und jovialer. Tausend und aber tausend Men-

schen sind oft auf solche Weise versammelt, selten, selbst unter den gemeinsten Bewohnern, entstehen unangenehme Reibungen, öffentliche Scenen, Störungen der allgemeinen Freude; es spricht sich durchweg eine gewisse Humanität, eine tiefe Achtung vor dem Gesetze und eine biedere Anerkennung fremder Persönlichkeit aus. In keine Stadt des Erdbodens vielleicht kommt der Reisende mit größern Vorurtheilen als nach Wien; aber es ist auch noch keiner von Wien geschieden, ohne sie während der ersten acht Tage seines Aufenthalts nicht schon freudig abgelegt und frei gestanden zu haben, er habe so manche Dinge anders gefunden, als er sie in trüben Büchern gelesen oder von milzfüchtigen Wanderern gehört. In keiner großen Stadt wird man schneller heimisch als in Wien, und ein Fremder, der nur wenigstens Einen Empfehlungsbrief mitbringt, und wäre es nur der an seinen Banquier, erhält in der kürzesten Zeit Zutritt in die besten Häuser, und darf eines wohlwollenden Empfanges jederzeit versichert seyn. Der Fremde hat in Wien durchaus mit keinen Vorurtheilen gegen seine Nation zu kämpfen, komme er aus was immer für einem Lande; der Wiener macht keinen Unterschied zwischen Italienern, Franzosen, Preußen, Russen; er schätzt den gebildeten Mann, unbekümmert, ob er aus dem Norden oder Süden stamme — wahrlich keine geringe Erleichterung für den Fremden! — Fast überall an öffentlichen Orten findet er Musik, ein wahres Lebenselement der Wiener. Wer hört



aber auch die in die Füße gehenden Walzer eines Strauß und Lanner nicht gern? Zieht er den ersten vor, so gehe er an Sonntagen und Donnerstagen nach Hiebing zu Dommayer (wo zugleich gute Küche zu finden ist), an Mittwochen und Sonnabenden zum Spertl in die Leopoldstadt, an Freitagen in den Volksgarten (wo nur Kaffee, Eis zc. gereicht wird); entscheidet er sich für den zweiten, so hört er ihn, gegen Eintritt von 8 oder 10 Kreuzern, an Sonntagen und Donnerstagen in Döbling bei Bögeritz, an Dienstagen bei der goldenen Birn auf der Landstraße zc. Uebrigens gibt es noch eine Menge öffentlicher Vertes, wo gute Saiten- und Blas-Instrumental-Musik von großen und gut eingeübten Orchestern gehört wird, wie z. B. im Casino zu Simmering, in Reuling's Brauhausgarten auf der Landstraße, Ungargasse, in Dengler's Bierhalle außer der Mariahülfer-Linie, einem neuerbauten Saale für 600 Personen (bloß Bier und kalte Speisen), bei der österreichischen Kaiserkrone, Leopoldstadt, Fuhrmannsgasse, und an vielen andern Orten. Immer besagen große Anschlagzettel an den Ecken der Straßen das Nähere.

Im Winter öffnen sich dem tanzlustigen Publikum eine Menge Säle, die zum Theile prachtvoll dekorirt und glänzend beleuchtet sind, und worin meistens sehr gute Musik gemacht wird. In der innern Stadt besteht gegenwärtig nur eine einzige dieser Localitäten, nämlich die k. k. vereinigten Redou-

ten = Säle am Josephsplatz, großartigen Baues und ganz neuer Einrichtung. Dieß ist zugleich der einzige Ort, wo man in Masken erscheinen darf. — Zahlreich besucht und festlich geschmückt sind die Säle vom Sperl und bei der goldenen Birn, in denen die Zaubergeigen von Strauß und Lanner ein Leben und einen Jubel verbreiten, wovon man wenige Beispiele finden wird. Der Lieblingstanz der Wiener ist der Walzer, dem aber in der neuesten Zeit, zu großem Leidwesen einer gewissen Klasse, die französische Quadrille einen großen Eintrag thut.

Eine besondere Erwähnung verdienen die unterirdischen Localitäten im Annakeller (Johannessgasse), sehr sinnreich von J. Daum arrangirt, wo im Winter getanzet wird, und allerhand Spektakel zu sehen ist.

Vielleicht macht es dem Fremden auch Vergnügen, Einen der vielen sogenannten Harfenisten zu besuchen. Es sind nämlich kleine Gesellschaften von 3 bis 4 Personen, wovon Einer die Harfe spielt (neuerer Zeit wohl auch ein Fortepiano), und die andern allerlei schnackische Lieder singen, selbst ganze kleine komische Stücke mit Verkleidungen aufführen, die meistens trefflich aus dem Leben gegriffen sind, und manche Schwachheiten des Wiener Publikums mit drastischer Klarheit durchheheln. Sie spielen in kleineren Wirthshäusern und Gärten. Einer der beliebtesten ist Joh. Moser, der den alten Namen

»Harfenist« ab-, und sich den eines »Volksfängers« beigelegt hat. — Auch unter den Anschlagzetteln zu finden.

Wer das gemeinste Volk in seiner Lustbarkeit sehen will, die übrigens nie zu lärmenden Excessen führt, und immer einen Schein von frohem Humor durchblicken läßt, der gehe an Sonn- und Feiertagen nach Neulercheufeld, nach Hernalß (in die Bierquelle, eine Art Bierhalle untergeordneter Gattung), Ottakring zc., wo das Bier und der heurige Wein um etliche Kreuzer wohlfeiler aus-  
geschenkt werden: und er wird ein Stündchen sehr launig zubringen. Hierzu gehört auch der Wurstel-Prater an vollen Tagen.

Jährliche, an bestimmten Tagen sich wiederholende Belustigungen, Ceremonien, Festzüge zc. sind:

Jeden Sonntag Vormittags feierlicher Kirchengang im Schweizerhof, wobei S. M. der Kaiser und die Kaiserin und mehrere durchlauchtigste Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses öffentlich durch mehrere Gemächer und Gänge der k. k. Hofburg in die Hofkapelle zur Messe gehen.

Am Gründonnerstage ist bei Hof die öffentliche Fußwaschung, welche S. M. der Kaiser und die Kaiserin an 12 armen Männern und eben so vielen Frauen verrichten. Es ist eine sehr feierliche, erhabene Handlung. Sie findet im sogenannten Ritterfaale Statt.

Am Charfsamstage wird die Auferstehung Christi in der k. k. Hofkapelle gefeiert, wobei auch Prozession in Begleitung des k. k. Hofes auf dem innern Burgplatz Statt findet.

Am Ostermontage, wenn das Wetter günstig ist, sieht man die berühmte große Praterfahrt durch die Sägerzeile. Tausende von Wagen und Zehntausende von Menschen im bunten Gewirre durch einander.

Am 1. Mai Früh um 6 Uhr findet das Wettlaufen der herrschaftlichen Läufer, vom Anfange der großen Praterallee bis zum Lusthause, und zurück, Statt. Der Sieger und die Nächstkommenden erhalten bedeutende Prämien. — Ein viel interessanteres Schauspiel aber bieten die gemischten Menschenmassen dar, die, diesen Tag als einen Feiertag ansehend, wohl für den ganzen Tag im Prater bleiben, und nach ihrer Weise, aber harmlos, das Fest des Frühlings begehen. Es war sogar bis jetzt Mode, an diesem Tage beim »Paperl« (Papagei) zu speisen, um Nachmittags gleich bei der großen Praterfahrt, die heute glänzender und lebhafter als je Statt findet, gegenwärtig zu sein. — Um diese Zeit werden auch die jährlichen Pferderennen im Prater gehalten.

Ein Fest, einzig in seiner Art, ist die Frohnleichnamspozession am zweiten Donnerstage nach Pfingsten, die in Begleitung des allerhöchsten Hofes, des gesammten Hofstaates, der

k. k. Garden in vollster Galla, des Erzbischofes, der sämtlichen Clerisei, der Aemter, der studierenden Jugend, der sämtlichen Gewerbe zc. in großer Pracht, unter Zuströmung von vielen tausend und tausend Zuschauern begangen wird.

Im Mai brennt St u w e r sein erstes Feuerwerk im Prater ab, was er überhaupt im Verlaufe des Sommers vier Mal thut. Das Annen-Feuerwerk ist gewöhnlich das brillanteste.

Im Monat Juli findet der merkwürdige Briggitten-Kirchtag Statt, den der Fremde jedenfalls besuche, wenn er eben um diese Zeit anwesend ist. (Siehe Lit. g.)

Ende August ungefähr werden auf der Simmeringer Haide die famosen Artillerie-Übungen gehalten.

Im Monate September finden Revüen der hiesigen Garnison und einige Manövers in der nächsten Umgebung von Wien Statt.

Am 2. November, als am Allerseelestage, ist die k. k. Gruft bei den Kapuzinern geöffnet, und das Volk besucht an diesem Tage in großen Scharen die verschiedenen Kirchhöfe vor den Linien, worunter sich der kleine Währinger-Gottesacker durch Schönheit der Grabmähler besonders auszeichnet. Seine traurige Berühmtheit dürfte noch größer werden, wenn man auf einem Grabsteine den Namen »Beethoven« liest.

Am 15. November, als am Tage des Landes-

patrons, des heil. Leopold, wird in Klosterneuburg ein großes Kirchenfest gehalten, wozu wohl 10- bis 15,000 Wiener wallen.

Herrn und Damen, die Reitpferde aller Art miethen wollen, wenden sich am besten an Hrn. Schawel, Hofpferde-Lieferanten, Leopoldstadt, große Stadtgutgasse. Gewöhnlich macht man seine Spazierritte in der sogenannten Reitallee im Prater.

Clubs bestehen in Wien nur zwei: der adelige Club in der Renngasse Nr. 139; gegründet 1837. Da er mit Ausnahme einiger Banquiers meistens nur aus Personen vom hohen und höchsten Adel besteht, so ist er auf das Eleganteste eingerichtet. Er besitzt eine vortreffliche Bibliothek, alle erlaubten Zeitungen, sehr gute Weine und Küche zc., so ziemlich nach dem Plane der besten englischen Clubs. Fremde müssen eingeführt werden.

Der zweite Club, unter dem Namen: der Kaufmännische Verein, ist in der Spiegelgasse Nr. 1036. Die Mitglieder desselben sind größtentheils Kaufleute, die theils der Erholung, theils der Geschäftsrücksprache wegen hier zusammen kommen. Man findet hier ein Kafezimmer, Billards, Bücher und Zeitungen in allen Sprachen. Fremde, die um der Zeitungen Willen hinzugehen wünschen, erhalten, wenn sie durch ein Mitglied eingeführt sind, und ihr Be-

such nicht über Einen Monat währt, unentgeltlichen Zutritt. Wollen sie den Besuch über diese Zeit fortsetzen, so ist für jeden folgenden Monat 2 fl. C. M. zu bezahlen.